

Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Redaktion und Verwaltung: Drag II., Nerajanska 18. • Telefon: 20705, 31400. • (Nachredaktion): 20707 • Dolmetschamt: 57544

12. Jahrgang.

Samstag, 12 März 1932

Nr 62.

Arbeit, Frieden und Freiheit!

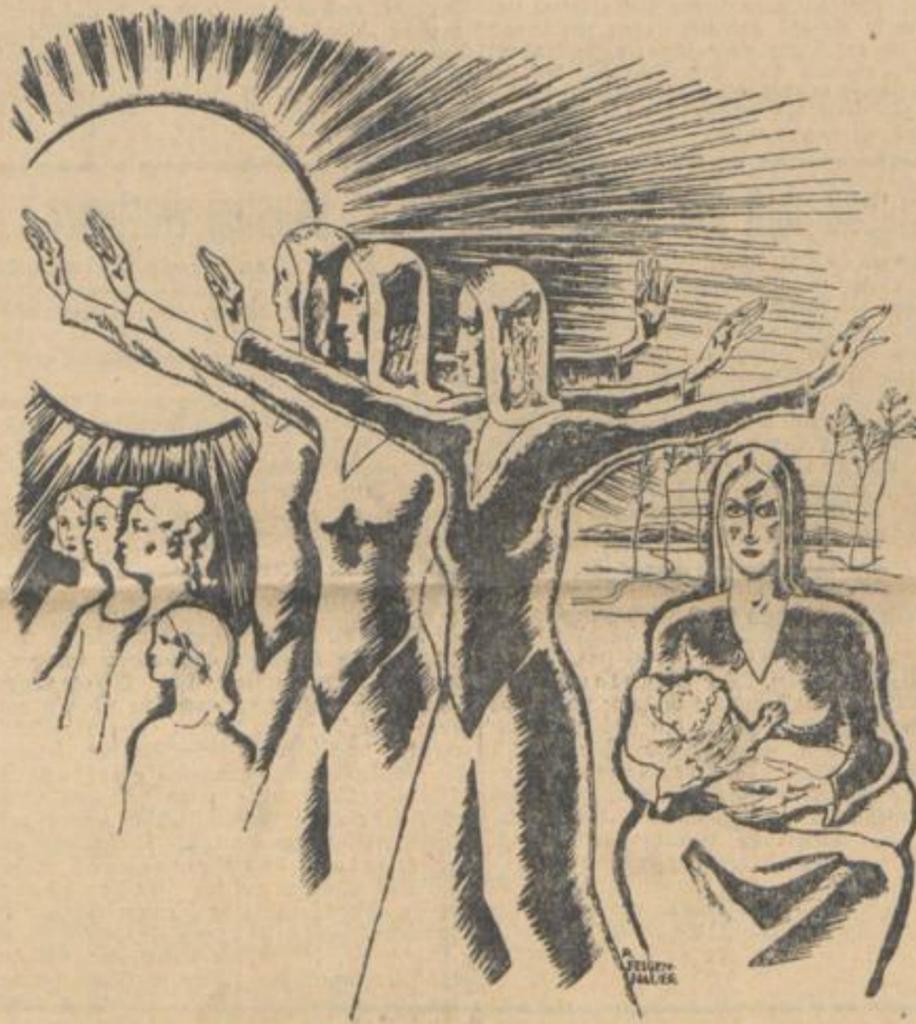
Von Maria Deut. G.

Inbrünstig steigen diese Worte an unserem Frauentag aus den Herzen unzähliger Frauen auf die Lippen empor; inbrünstig werden sie gefordert und gesprochen, als ein Gebet. Ein zuversichtlicher und ein drohender Klang ist in diesen drei Worten, denn sie bedeuten eine Forderung und keine Bitte.

Millionen Menschen, unter ihnen unzählige Frauen, haben tagaus, tagein um Arbeit gebeten. Tage-, wochen-, monatelang, vielleicht auch Jahre schon, haben sie mit ihrer Ware Arbeitskraft herumhaufieren müssen. Ihre Arbeitsuche war ein Bittweg, ein Kreuzweg, reich an Demütigungen und Erniedrigungen. Eine unermesslich lange Zeit drückt es sie schon seit damals, wo die Tore der Fabriken, der Bureaus, der Werkstätten und Geschäfte hinter ihnen ins Schloß fielen und sie ausschlossen, und dem Hunger und dem Elend überantworteten. Sie alle geben die Hoffnung nicht auf, daß auch ihre ehemals nie ruhenden, nimmermüden Hände wieder zu ihrem Recht kommen werden, zum Rechte auf Arbeit. Denn Almosenempfänger, welsch' fürchtbares Los. Unzählige arbeitsfrohe, arbeitswillige Menschen tragen in der Gegenwart verzweifelt dieses Los. Almosenempfänger... ein Dasein aufs engste verknüpft mit der bürgerlichen Gesellschaftsordnung. Nur eine Gesellschaft, die Parasiten kennt, kennt Hungernde und Bettler. Nur eine Gesellschaft, die auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruht, verfügt über die Robustheit eines Gewissens, das das Stöhnen verzweifelter Menschen, das Wimmern hungernder Kinder mit Jazzmusik übertönt und die graue Dürftigkeit endloser Not mit dem Glanz und der Pracht des eigenen, sozial gesicherten Lebens überstrahlt.

Die Totenanzbilder des Mittelalters verblasen neben der Wirklichkeit, in der blühendster Reichtum mit tödlichster Armut gepaart, über die Erde geht. Denn alle Länder zeigen heute dasselbe Bild. Die Industrien sind Füllhörner geworden, aus denen sich ein endloser Strom von Gütern auf die Welt ergießt, es sind ihrer so viele, daß sie im Kapitalismus nicht an den Mann gebracht werden können und der Vernichtung preisgegeben sind. Der Ertrag des Bodens hat sich vervielfacht, Getreide und Früchte werden eingeadert, das Proletariat, ein neuer Tantalus streckt vergebens nach den vielen Gaben der Natur die Hände aus. Wenn Tantalus nach Speise und Trank griff, so stieß er auf die Wacht der Götter, die ihm wehrten. Wenn das Proletariat die Hände ausstreckt nach den Nahrungsquellen seiner Existenz, so stößt es auf den Gewaltapparat der herrschenden Klasse auf die Amtshandlung bis an die Zähne bewaffneter Soldaten.

Alle Gewaltanstrengungen des Bürgertums werden nur ein neuer Ansporn sein, alle Kräfte im Proletariat mobil zu machen, denn der Verzicht auf eine planmäßige Aufteilung der vorhandenen Arbeit (40 Stundenwoche) auf ausreichende staatliche Fürsorge für alle aus ihrer Arbeitsstätte verdrängten Menschen, wäre ein Verzicht auf den Kampf um die Bedingungen der physischen Existenz der Arbeiterklasse.



So fürchtbar ist der Sturm der Krise geworden, daß es heute nicht um Zukunftsforderungen der Arbeiterklasse geht, nicht um ihre Aufstiegsmöglichkeit in der Zukunft, sondern um ihre Lebensmöglichkeit in der Gegenwart.

Die kapitalistische Welt gleicht einem, dem Untergange nahen, led gewordenen Schiffe. Wie auf einem solchen Schiffe jeder der Passagiere nur an sich denkt, so denkt heute die herrschende Klasse eines jeden Landes und Volkes an sich allein. Der Protektionismus soll der Riegel sein, der jedes Land von der Not des anderen Landes abschließt. Aber Gewalt wird diesen Riegel sprengen, und diese Gewalt ist der Krieg. Die internationale Verbundenheit der Wirtschaft verbindet die Völker auf Gedeih und Verderb miteinander. Kein Land kann für sich allein leben, kein Land aber kann dauernd auf Kosten anderer Länder leben. Diese Lehre hat die Gegenwart außer Acht gelassen und einen Zustand geschaffen, der unhaltbar ist. Und so sputtern die Länder und Regierungen alle ihren Militarismus und stehen jederzeit Gewehr bei Fuß zum Losschlagen bereit. Die Welt ist ein Pulverfaß geworden

und ein Funke kann es entzünden. Der Zündstoff aber liegt nicht nur in den Arsenalen und Kasernen, er liegt auch in den nationalsozialistischen Gehirnen als einziger Lichtblitz bereit. Der revanchelüsterne Kriegswahn der Hitlerparteien vermischt sich Deutschlands Schicksal zu gestalten. Morgen wird die Entscheidungsschlacht in Deutschland geschlagen. Morgen soll das deutsche Volk beweisen, ob es sich von einer ruhmlosen Vergangenheit entgültig losgesagt hat, oder ob es die Drahtzieher, die heute nationalsozialistischen Prinzen, Generale und Feldmarschälle, die wie ein Deus ex machina aus der Verjüngung der Weltbühne, von der sie verschwinden mußten, auftauchen würden, zur Macht verhelfen will. Hitler bedeutet Krieg, das wissen die gestürzten Machthaber, die darauf brennen, mit der Kriegsuniform die alte Macht anzulegen, die sie zu Herren über Leben und Tod der Proletariat macht.

Die Entscheidung über Deutschlands Schicksal liegt bei den Frauen, die morgen für oder gegen Hitler stimmen werden. Die Entscheidung über Krieg und Frieden ist in die Hände der Mütter gelegt, die zu wählen haben, ob sie ihre Söhne für den Kampf um die Zukunft der Menschheit bestimmen, oder als Opfer auf dem Altar des Vaterlandes darbringen wollen, das sie in Kampf und Krieg schickt für die Interessen der herrschenden Klasse.

Die Entscheidung über Krieg und Frieden der Welt, die Entscheidung über Leben und Tod der arbeitenden Menschen, die Entscheidung über Freiheit oder Verflawung nicht nur des deutschen Proletariats, sondern des Proletariates in allen kapitalistischen Ländern, liegt vorwiegend in den Händen der Frauen. Denn entscheidend für den Sieg des Proletariates ist nicht allein der taktische Schachzug der Präsidentenwahl in Deutschland, sondern die Entschlossenheit und die Erkenntnis der Notwendigkeit des harten und schärfsten Kampfes, den die Arbeiterklasse um Arbeit, Frieden und Freiheit führt im Klassenkampf um den Sozialismus.

Zum Kampftag der Frauen!

Von Marie Günsel.

Es ist sicher kein Zufall, sondern liegt in der engen Verbundenheit des menschlichen Lebens mit der Natur begründet, daß just im März sich die größten Erhebungen der unterdrückten und bedrängten Menschheit vollziehen haben. In den Tagen des kämpfenden Frühlings, in denen sich die Natur zu neuer Kraftentfaltung anschickt, kommt auch in der Menschenbrust eine Seite zum Klingen, die von dem heiligen großen Werden ringsum angeregt wird und das Herz mit erneuerter Hoffnung, Sehnsucht und Tatkraft erfüllt. Der Frühling, die Kampf- und Auferstehungszeit in der Natur, bestärkt auch die gequälten Menschenherzen aufs neue in dem Glauben an den Sieg des Rechtes und führt sie zu tatkräftigem, bewegtem Kampf an. Längst aber hat die Arbeiterschaft, gestützt auf die Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus, erkennen gelernt, daß ganz so wie in der Natur die Nacht des Winters nicht an einem Tage gebrochen werden kann, auch der Kampf der unterdrückten Menschheit nicht mit einem Schlage siegreich enden wird, sondern es bedarf in diesem Ringen zäher Ausdauer und Beharrlichkeit.

Aber manchmal hält die proletarische Kampfeschar in dem täglichen, vielseitigen Kleinkampf einen Augenblick inne, um den Herzschlag und das Denken Tausender Menschen nach einer bestimmten Richtung hin zu lenken. Unser internationaler Frauentag ist ein solcher Augenblick des Bewusstseins bestimmter Aufgaben des proletarischen Klassenkampfes. Im Mittelpunkt derselben stehen alle Forderungen und Probleme die sich aus dem Leben der Frau als Arbeiterin, als Mutter, als Gattin und als Hausfrau ergeben. Und auch unser Frauentag ist im März, just in den Revolutionstagen der Natur und Tausende und Abertausende, ja Millionen Frauenherzen schlagen in diesen Tagen in einem herrlichen Gleichklang dem Sozialismus, als Revolutionär und Erlöser der Menschheit entgegen.

Aber noch kein bisheriger Frauentag stand unter dem Zeichen so schweren Kampfes um anhebende Neugestaltung des gesamten Lebens als der diesmalige. Das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Weltbild der Gegenwart ergibt ein Chaos an allen Ecken und Enden. Kapitalismus bedeutet wohl Fortschritt, Wohlleben und Kultur, aber nur für einige wenige Menschen. Die Mehrzahl der Menschen hat er, auf den Höhen seiner Entwicklung angelangt, in entsetzliche Not hinabgeschleudert. In einer Zeit der fabelhaftesten und fähigsten technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften auf allen Gebieten des menschlichen Lebens vermag der Kapitalismus nicht die primitivsten Rechte der Menschen an das Leben zu befriedigen. Den überdimensionierten Produktionsleistungsmöglichkeiten steht ein notleidendes und bedürftiges, arbeitendes Volk gegenüber, dem man sogar mit allen möglichen Mitteln die Erkenntnis beibringen will, daß billige Arbeit, Genügsamkeit und Sparsamkeit der einzige Ausweg aus dem Güterüberfluß der Gegenwart ist. Aus diesem Trümmersfeld kapitalistischen Wahnsinnes ragt aber immer weiteren Kreisen der Bevölkerung die Erkenntnis erschütternde Tatsache hervor, daß Planmäßigkeit und Ordnung in der Erzeugung und Verteilung der Gebrauchsgüter sowie der Hebung der Konsumkraft den wirksamen Ausweg aus dieser Weltkatastrophe darstellen. Die Entwicklung der Wirtschaft der letzten Jahre drängt also zur Neugestaltung der Grundlagen des menschlichen Lebens. Die bürgerlich-kapitalistischen Machthaber in allen Ländern versuchen aber mit allen mög-

lichen Mitteln diese Neugestaltung zugunsten der Allgemeinheit hintanzuhalten. Es ist nun die vornehmste Aufgabe auch des Frauentages, die Frauen, die ja am meisten unter allen den Erscheinungen der Gegenwart zu leiden haben, aufmerksam zu machen auf die Sturmsignale der Zeit! Es geht in diesem wirtschaftlichen Ringen um das Schicksal der Arbeiterklasse. Es geht darum, ob diese Neugestaltung im revolutionärsfortschrittlichen oder im reaktionären Sinne sich vollziehen wird. Die dem großen Kampf um des Volkes Wohl, mit dem das Schicksal der proletarischen Frauen stehen und fallen wird, darf keine denkende Frau uninteressiert ferne stehen. Der Frauentag ist der Panzerknall, der alle arbeitenden Frauen und Mädchen zur Sammlung der Kräfte des proletarischen Klassenkampfes um den Sozialismus!

Daneben ist der Frauentag auch Kampftag für enger umschriebene Forderungen der proletarischen Frauenwelt. Neben den wirtschaftlichen Sorgen, die sich daraus ergeben, daß wir Millionenbeere arbeitsloser Menschen, Menschen ohne geregelttes Einkommen haben, belassen uns auch die ungeheuren militärischen Rüstungen wirtschaftlich und seelisch. Die Ausgaben für hungernde Menschen droffelt man, findet sie verschwendisch und leistunglos, die Kosten für den militärischen Aufwand verringert man nur unmaßgeblich und preßt dafür auf indirektem Steuerwege Milliarden aus dem Volkstasche heraus. Der Krieg im fernem Osten besagt uns noch mehr als das, daß sich Japan mit seinem Ueberfall auf China eines schweren Verbrechens schuldig gemacht hat. Das Völkermorden im Osten sagt uns, daß die kapitalistischen Mächte trotz der Lehre des Weltkrieges 1914-18 auch neuerlich zu fröhlichen Kriegen bereit sind.

Japan will sich in der Mandchurei häuslich einrichten.

London, 11. März. Reuter meldet aus Tokio, es sei unter Umständen möglich, daß trotz Annahme des Völkerbundesbeschlusses vom 30. September durch Japan japanische Truppen sich für unbestimmte Zeit außerhalb des Gebietes der mandchurischen Eisenbahn aufhalten würden. In amtlichen japanischen Kreisen soll die Ansicht vertreten worden sein, daß die Errichtung des neuen mandchurischen Staates die Sachlage verändert habe. Um zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung beizutragen, sei es augenblicklich notwendig, in dem neuen Staatswesen Truppen zurückzulassen.

Die Genfer Entschlebung

mit 45 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Genf, 11. März. Der Hauptausschuß der Völkerbundversammlung ist heute nachmittag zusammengesessen, um über den Entschlebungsentwurf zu dem chinesisch-japanischen Konflikt Beschluß zu fassen. Der japanische Delegierte Vorkämpfer Sato teilte mit, daß Japan der Entschlebung nicht zustimmen könne. Am jedoch die einstimmige Annahme möglich zu machen, werde es sich der Stimme enthalten. Der Ausschuss nahm hierauf mit den Stimmen aller übrigen Delegationen die Entschlebung an. Es fiel auf, daß die chinesische Delegation sich nicht an der Abstimmung beteiligte.

wenn ihnen das im Interesse des kapitalistischen Profites als notwendig dünkt.

Die Forderung nach Frieden und Abrüstung müßte aber vor allem die Frauen auf den Plan rufen. Wohl brauchen sie im Kriegesfall nicht ihr eigenes Leben in die Schanze schlagen, aber welche Frau, welche Mutter lebt denn ihr Leben für sich allein? Berge von Leichen türmen sich auf den Kriegsschauplätzen im Osten. Diese Berge von Leichen sind Fleisch und Blut von Müttern! Mit ihrem Herzblut nähren die Mütter neues Leben und in rastloser Arbeit und Mühe hegen und pflegen sie dieses Leben. Und alle diese unendlichen Opfer, alle diese liebevolle Hingabe sollen lediglich zu dem Zwecke gebracht werden, daß der kapitalistische Beutegier zum Sieg verholfen werden kann? Nein und tausendmal Nein! Ihr Mütter und Frauen des Weltproletariates, ihr namenlosen Heldinnen der kapitalistischen Zeit, heraus aus eurer Gleichgültigkeit! Im Kampfe gegen Zerstörung und Vernichtung menschlichen Lebens dürft ihr die Führung nicht allein den direkt unter den Kriegsgreueln Leidenden überlassen! Eure Mission als Mütter, als Lebensspenderinnen muß lauten: „Kampf dem Militarismus, dem Krieg und der Völkerverbrüderung!“ Die Mütter mühen sich diesen ihren Verpflichtungen dem Leben gegenüber in einem besonders innigen Verhältnis zum Sozialismus stehen, denn sein Sieg allein gewährt die Lösung aller Frauen und Mutterprobleme. Alle Forderungen der Frauen zum Frauentag „Frieden, Freiheit, Arbeit, Brot“ formen sich zu einem Begriff „Sozialismus“. Er ist es, der den Frauen Menschenwürde und Menschenwerte verleiht. Sozialismus ist es, der uns all das sichern wird, was wir so sehnlich wünschen. Er wird die Millionen Frauenleben, die sich im Schatten abblenden, emporheben aus Nacht zum Licht, er ist der Kulturbringer für alle Menschen, folglich auch für die Frau. Die Lösung des Frauentages ist „Bahn frei dem Sozialismus und der Frau!“

gegangen war. Die Armeescheint der reaktionären Bewegung gewisse Sympathien entgegenzubringen so daß die Militärkreise die Notwendigkeit eines Einschreitens gegen diese Bewegung in Erwägung ziehen. Der buddhistische Priester, der für einen der Urheber des an Baron Tokumadana begangenen Mordes betrachtet wird, stellte sich freiwillig der Polizei. Der ehemalige Generaluntersekretär des Völkerbundes Dr. Nitobe, der an Ischias leidet und im Krankenhaus liegt, befürchtet einen Angriff gegen sich von Seiten der nationalistischen Organisation und wird von der Polizei streng bewacht. Diese radikalen Elemente machen Dr. Nitobe den Vorwurf, daß seine Kundgebungen in der letzten Zeit gegenüber der Armeescheint unhöflich gemessen waren.

Meuterei einer chinesischen Garnison.

Moskau, 11. März. (Tsch.) Aus Plogowjtschinsk wird gemeldet: Am 10. März, um 7 Uhr früh, meuterte in dem am gegenüberliegenden Ufer des Amur gelegenen Sachalin die über die Hissung der Fahne der neuen mandchurischen Regierung empörte chinesische Garnison. Der Aufstand begann mit starkem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, wobei die Geschosse auch Plogowjtschinsk erreichten. Wie die Meldungen besagen, ist der Chef des Stabes der Regierungstruppen Tschui von den aufständischen Gefangenen genommen und interniert worden. Die Aufständischen sollen 10 Offiziere und drei Japaner — einen Friseur und einen Fotografen getötet haben. Außerdem plündern die Aufständischen ununterbrochen, wobei zwei sowjetrussische Geschäfte demoliert werden sein sollen. Die Aufständischen zerstörten sämtliche vier chinesischen Banken, das Gefängnis, das Leihhaus usw. Der japanische Konsul und eine Anzahl anderer Japaner überdrückten die Sowjetgrenze und fanden in Plogowjtschinsk Aufnahme. Der Leiter des englischen Konsulates Trokman, gegen den die Aufständischen Gewalttätigkeiten verübten, rettete sich durch Flucht auf die sowjetrussische Seite. Gegen Abend ließen sich die aufständischen chinesischen Truppen in zwei Gruppen östlich und westlich der Stadt nieder.

Der „Bürger“ Paul Boncour.

Paris, 11. März. Der Vorstand der sozialistischen Partei entschied, daß „der Bürger Paul Boncour“ seit dem November des vorangegangenen Jahres, als er aus dem sozialistischen Klub der Kammer austrat, alle Qualitäten eines parlamentarischen Vertreters und überhaupt Mitgliedes der sozialistischen Partei eingebüßt hat.

Neue Ödung in Südamerika.

Mexiko (Mexiko), 11. März. Auf strenge Befehl von Mexico City wurden die mexikanischen Grenzwachposten verstärkt. Keinem aus den Vereinigten Staaten einreisenden Automobil wird ohne gründliche Durchsuchung die Einreise nach Mexiko gestattet. Es verlautet, daß die nach Kalifornien geflüchteten ehemaligen mexikanischen Generäle eine neue Revolution in Mexiko hervorzurufen beabsichtigen und Waffen sowie Munition umweit von Mexiko über die Grenze schmuggeln wollen.

Montevideo, 11. März. Nachrichten von der Grenze, insbesondere aus Rivera, besagen, daß die Lage im Süden Brasiliens äußerst gespannt ist. Einzelne Teile des Heeres sind mobil gemacht worden.

Jan Hus / Der letzte Tag

Ein geschichtlicher Roman v. Oskar Wöhric

(Verlag „Der Bücherwart“, S. 113, 60 H. 11.)

Kunton Weick sieht bereits im Breiten Haus am Hensertag mit seinen drei Gefellen beim Rachtmahl, um sich für die Anstrengungen des kommenden Tages zu stärken. Seine Wut hat sich gelost, seit er den ersten Becher Rachtmahl runterschüttelte. Wo Wein sich legt, da steigen die Gedanken. Jetzt ist der Grundbinder sogar imstande, sich über das teuflische Geheule draußen zu freuen. Eine solche Begrüßung wie durch diese Höllenorgel ist noch nie einem Menschen zuteil geworden!

Noch einer freut sich an dunkler Stelle über das Hundegeheul: Freiherr Jürgen vom End, der mit einem seiner Knechte dabei ist die Konstanzer Pfandkammer aufzuprennen. So ein Brechessen macht Värm, wenn es eine eisenheilige Tür aus dem Schloß wuchtet. Aber dieser Diebstahl geht unter in dem der Hunde.

Der Grimmsteiner hat die Arbeit sein eingefädelt, obwohl sie ihm erster Einbruch ist und gar nicht rittermäßig. Diesmal geht es um keine bürgermeisterlichen Schindeln, die er klauen will; diesmal geht es um die in der südlichen Pfandleibe legenden Partien Goldes und Silber, um das Münzblech und vor allem um die mit kostlichen Steinen geschmückten Reichsleindeln, die der ewig schwebende König vor einigen Wochen den Konstanzern verlehrt hat. Für eine solche Beute lohnt es schon bis an den Bauch durch die faulen, stinkigen Schmutzwasser des Stadtgraben zu waten auf allen Pfaden durch den Unflut der Chorböden zu kriechen. Vom Strauchdick zum Sanddick ist nur ein Schritt, wenn auch in den Augen ehrenreicher Leute kein Ritter Jörg hat an gelassen sein ohne die geringste Spur von Gewissensbissen. Ein arme-

Teufel, und wenn er zehnmal ritterbürtig ist, kann sich moralische Anwandlungen nicht leisten. Die sind gut für solche, die so viel besitzen, daß sich ihre Moral auch auszahlt. Ein lahlgelasteter Dandenichts dagegen, der gestohlen ist, von der Hand in den Mund zu leben, der nimmt, wo es glimmt. Kann's der vom End bei den Konstanzer Pfefferläden finden, dann zugedröhnt zehnmal für einmal! Diese städtischen Gewölberverroyer, diese Schurken und Hallunken, haben es ihrerseits auch nur Bauern und Rittern abgetropfen. Ahnen das Ihre wegzunehmen, ist also kein Diebstahl, sondern einfach Selbsthilfe, ein Akt des Ausgleichs. Zudem: die Güter der Welt stehen nur den Herren zu; nirgendwo in Gottes Wort ist auch nur eine Silbe von Ränkseln und Bürgern zu lesen. Der Grimmsteiner Burgpfaffe hat ihm das mehr als hundertmal unter Herbetung salbungsvoller lateinischer Sprüche verlehrt. Ritter Jörg verstand sie zwar nicht; dennoch klangen sie in keinem Ohr gut.

Noch trotz genügend eitlicher Untermauerung seines Vorhabens geht der vom End recht besonnen und vorsichtig zu Werke. Er weiß genau, wann er auf früherer Tat ertappt wird, ist ein Strich fällig, sei's auch nur einer aus selbstkotter Weide. Die Konstanzer Juden nicht urteil vor eines Edelmanns Hals; im Gegenteil sie brüden einen solchen mit ganz besonderem Veranoßen zu. Nicht umsonst hat, als sie den vom Endensels hängten, der Vogt unterm Hochverleht herausgesprudelt, an einem solche Tage wie die's bedauere er beinahe nicht als gewöhnlicher Nachrichten zur Welt gekommen zu sein. Nun, Botschaft von Konstanz, daß die's sagt sein vom Grimmsteiner ist keiner vom Endensels! Der wird dir mit dem Pfandloß entsoufen noch die der nahende Tod sein erstes Bond über die Hande leut! Und Stadtratte im Dornisch, du sollst nicht mal wiffen, woher der Pfandloß kommen ist; denn das Brechessen, das nachher als

Andi in der Pfandkammer liegen bleiben wird, ist kein grimmensteinisches, sondern ein schmiedezünftenes, ein konstanzisches, eigens zu diesem Behufe beim Meister Hans Köblin am Alexandermarkt geklaut.

Hans Hagen, der Vogt der guten und getreuen Stadt Konstanz, ahnt nichts von diesen Gedanken, mit denen ihn der eindrechende Ritter behängt. Grimmstein liegt ihm augenblicklich fern. Ihn drücken andere Sorgen. Das hätte er sich nicht träumen lassen, daß diese Bonkelt nach der Signatur ein derartiges Ende nehmen würde. Seit er zurück ist — er hat erst noch, den angehoffenen Pfalzgrafen Ludwig in den „Salmen“ bringen und ihn seiner blonden Reden bedanden — hat er kein Auge geschlossen. Ihn brauchte nicht der gespenstliche Dunsdschor auf die Beine zu bringen; das Geheul in seinem Innern hielt ihn die ganze Zeit über wach. Jede Einzelheit aus dem großen Saal des „glöhen Schwerts“ ist in ihm lebendig; der riesige Herzentisch mit den hundertfünfzig Beladenen. Ein „runnvolltes Mahl war da aufgeschären, vier Gänge zu je acht Gerichten, alles auf vergoldeten und silbernen Platten! Nicht nur für Mund und Schlund war geforgt; damit Aug und Ohr nicht zu kurz kamen, wurde während des Essens das Spiel von der Kunstraun Maria aufgeführt, die den Helland im Stalle von Bethlehem gebiert und dem die heiligen drei Könige Melchior, Kaspar und Baltasar Geschenke aus Morgenland bringen. Das Schönste bei dem frommen Spiel, und auch das Aufregendste, war der Stern aus purem Golde, der vor den drei Königen an einem dünnen Pfendtrahel hing. Am Schluß wurde dargestellt, wie der König Herodes den drei Königen nachsendet und wie er von seinen Pfandknechten die Erchochorenen mebeln läßt. Noch arlist und schilt dem Vogt das Geschick dieser Sänglinge im Ohr, wie sie sich unter den stürmischen Zapfenmännern winden und Winden. Noch sieht er vor sich den Kantener Fürstbischof,

der ihm gegenüber saß und den ein Schloßfluch fällte in eben dem Augenblick, als er sich vorbeugte, um die angestellte Kändlermechlei besser sehen und hören zu können; denn im langjährigen Dienst der Kirche waren seine Augen etwas kurz und seine Ohren harthörig geworden.

Dieser Fürstbischof aber, den da der Tod angetreten hatte mitten aus der prunkvollsten Tafel, mitten aus dem schönsten Spiel, mitten aus der beitersten Erögdung heraus, der war ein gar umfanglicher Herr gewesen, an die dreieinhalb prallgefüllter Kornlade Gewicht; ein Herr, der die Kost seines Bauchs nur mit Gleichauf und Gepult trug, so etwa, als ob findendes Wasser in ihm sei, dessen Dampf den Dedel abläßt. Es war jedoch kein Wasser, das in dem diden, geistlichen Herrn saß, nein, in ihm saß die Luft des Lebens und die Luft der Welt. Denn dieser Fürstbischof liebte die städtigen Dinge des Lebens mehr als alle sichern Verheißungen des Himmels. Sein Gaumen konnte jeden Wein unterscheiden mochte er an der grünen Mosel gewachsen sein oder an den Hängen des rauschenden Rheins. Auch was bei den Welschen wuchs, kannte er, auch den Trunk, der aus Hispanien und Griechenland kam, den Wein aus Asia und aus dem mochtischen Land. Seine großen, gelben Röhre bissen am liebsten in Kapavmensfleisch, und es gab nichts in aller Länder Küche und Keller, was er je unversucht gelassen hätte. Drei weisse Suppenkneide fanden zu seinem Beschle, ganz abgesehen von der Zahl der Bratenwender, und kein Södelmeister war ein gekloster, geärgertes Mann; denn außer dem fürstbischöflichen Troß war auch noch genug adlerberühmendes Weidervoll da, das der hochwürdigste Herr neben seinen Gaumen verbrauchte. So hatte er die Stunden vor dem Bonkelt bei der bräuhnten Bühlerin Imperia verbracht.

(Fortsetzung folgt.)

Backwerk erfreut wenn es fein bestreut mit



Dr. OETKER VANILLINZUCKER

Viertelmillionen-Demonstration in Berlin.

Größte Kundgebung der Eisernen Front und der Sozialdemokratie.

Berlin, 11. März. (Eigenbericht.) Der heutige Aufmarsch der Eisernen Front und der Berliner Sozialdemokratie war zweifellos die größte Kundgebung nicht nur in diesem Wahlkampf, sondern schon seit einer Reihe von Jahren. Rund 50.000 Menschen waren während der Rede des Genossen Aufhäuser im Lustgarten anwesend; aber mindestens weitere 100.000 waren noch auf dem Anmarsch. Da die Kundgebung um halb sechs Uhr beginnen mußte, der Betriebschluß aber überall frühestens um halb fünf Uhr eintrat und da der starke Verkehrsverkehr zu zahlreichen Unterbrechungen nötigte, verzögerte sich der Aufmarsch der ungeheuren Massen so, daß sie zum größten Teile erst nach der Rede des Referenten eintreffen konnte. Die umliegenden Straßen waren kilometerweit durch die Massen verstopft. Man kann die Zahl der Teilnehmer auf gut eine Viertelmillion schätzen!

Der Reichskanzler

prangert die Nationalsozialisten an.

Berlin, 11. März. In der großen Kundgebung im Sportpalast für die Wahl Hindenburg hielt heute Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede an das deutsche Volk, in der er u. a. ausführte, es sei unerhört, wenn man wage, die Dinge so darzustellen, als ob der Reichspräsident ein Parteikandidat geworden sei, als ob irgend etwas unberücksichtigt gelassen worden wäre, um für den Reichspräsidenten eine Einheitsfront auf breiter Basis zu schaffen. Keine Person, wiederholt Dr. Brüning, ist kein Hindernis gewesen, daß sich die Rechtsparteien zu dem Feldmarschall bekennen konnten, ich habe dem Reichspräsidenten wiederholt meine Demission angeboten.

Heute spreche ich nichts Neues aus, wenn ich sage, daß in Verhandlungen es sich herausgestellt hat, daß nicht einmal diese Parteien sich über irgend einen Punkt des Regierungsprogramms bzw. Besetzung eines Ministerstuhles einigen konnten (hört, hört!).

Wenn man alles, was man in diesen Tagen und in den vergangenen Monaten verschiedensten Schichten und Berufen des Volkes berichtet hat, halten würde, hätte man in 14 Tagen die Inflation in Deutschland. Man erklärt, man will kein Programm, man will nur die Macht haben. Aber unter der Hand geht man hin und

in Arbeiterversammlungen verspricht man den Arbeitern die schönste und beste Zukunft, um nachher in verschlossenen Räumen ausschließlich vor Führern der Industrie zu sprechen.

Eine dreiste Wahlüge.

Berlin, 11. März. Auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen gibt der Reichspräsident folgende Erklärung ab:

Die Behauptung, daß ich die Absicht hätte, die Landtagswahlen in Preußen und anderen Ländern durch eine Notverordnung hinauszuschieben, ist eine dreiste Wahlüge. Als Stütze der Verfassung und als über den Parteien stehendes Reichsoberhaupt ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Wahlen zu den geschuldeten Terminen stattfinden. Bez. v. Hindenburg.

Die Hindenburgrede

durch Schallplatten vermittelt.

Berlin, 11. März. Die Tatsache, daß die gestrige Rundfunkrede des Reichspräsidenten nicht direkt, sondern auf Schallplatten über-

tragen, verbreitet worden ist, ist von einigen Zeitungen kritisiert worden. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Regierung die Pflicht hatte, bei einer so bedeutsamen Erklärung des Reichsoberhauptes alle irgendwie möglichen Störungsquellen auszuschalten. Es hätte einen sehr peinlichen Eindruck machen müssen, wenn die Rede des Reichspräsidenten, ähnlich wie seine letzte Kundgebung, von irgendeiner Seite her gestört worden wäre. Störungsmöglichkeiten bestanden einmal aus dem Leitungswege vom Reichspräsidentenpalast zum Funkhaus und zum anderen auf der Leitung nach Königsplatz. Dadurch, daß die Rede zuerst auf Schallplatten aufgenommen und dann erst auf den Sender übertragen worden ist, wurden diese Störungsmöglichkeiten von vornherein ausgeschaltet. Der Reichspräsident hat in seinem Arbeitszimmer in das Mikrophon gesprochen. Seine Rede wurde im Funkhaus sofort auf die Schallplatte übertragen und dann gleichzeitig von dem Berliner Sender und dem Königsplatzfunkhaus Sender verbreitet.

„Große Alarmstille“ in Berlin

Berlin, 11. März. Zur reibungslosen Abwicklung der Reichspräsidentenwahl in Groß-Berlin und zum Schutze der öffentlichen Ruhe und Ordnung hat die Berliner Polizei alle nur erdenklichen Sicherheits- und Schutzmaßnahmen getroffen, durch die etwaige Unruhen und Ausschreitungen im Keime erstickt werden sollen. Bereits in den letzten zwei Wochen stand die Berliner Polizei fast dauernd in Alarmzustand und so war es auch möglich, trotz der Riesenzahl politischer Versammlungen — täglich etwa 200 — und Demonstrationenkundgebungen unter freiem Himmel, im allgemeinen politische Zwischenfälle größeren Ausmaßes zu verhindern. Neben den vorbereiteten Maßnahmen — Verbot des Alkoholausgangs am 12. und 13. März, Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel am Wahltag, Verbot der Bekanntgabe der Wahlergebnisse am Abend durch Aushängen in den Schaufenstern der Zeitungen und ihrer Filialen, ferner Lichtreflexe usw. — hat der Polizeipräsident angeordnet, daß für das gesamte Gebiet Groß-Berlins am Sonntag und in der Nacht zum Montag für die Berliner Polizei die sogenannte große Alarmstufe gilt. Außer dem üblichen Bannstreifen werden noch die Regierungsviertel und die Geschäftsviertel im Zentrum und im Osten der Stadt besonders stark gesichert. Vertretene Polizei, Kraftwagen und Motorabstreifen werden ständig unterwegs sein. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen sind ferner auch für die 285 Wahllokale Groß-Berlins vorgesehen.

Die Umsturzpläne der Nationalsozialisten.

Unterführer sprechen von einem Umsturz am Wahltag.

Berlin, 11. März. Die Gerüchte über Umsturzpläne der Nationalsozialisten bilden nun einen wesentlichen Bestandteil in der Wahlkampagne gegen Hitler. Die Nationalsozialisten begegnen diesen Gerüchten mit der wiederholten Versicherung, daß sie zur Macht auf rein gesetzlichen Wegen gelangen wollen. Die Linkspresse weist aber darauf hin, daß es schwer sei, diese Behauptung mit einer Reihe von Erscheinungen in Einklang zu bringen, die gerade in der letzten Zeit zutage getreten waren. Außer der „Hochverratsaffäre“ bei der Berliner Polizei und außer den Bombensünden bei den Nationalsozialisten in Pirmaisens bringen die Hitler gegnerischen Blätter wiederum Gerüchte über eine neue Affäre der Nationalsozialisten in Ludwigsfelde, wo die Nationalsozialisten einen Femeicauschuß gebildet haben sollen, der die Aufgabe habe, sich der führenden Persönlichkeiten als Geißel zu bemächtigen und sie eventuell auch zu beseitigen. Es ist noch nicht bekannt, welche Andeutung diese Affäre erfassen wird. Außer dem weist eine Reihe von Blättern darauf hin, daß in den nationalsozialistischen Wählerversammlungen die Unterführer dieser Partei offen davon sprechen, daß sich die Nationalsozialisten am Wahltag um 12 Uhr mittags der öffentlichen Gebäude bemächtigen und die ganze Staatsleitung selbst übernehmen werden.

„Jede Gewalttat ist rüchloslos zu unterdrücken“

Rundfunk Severings an alle Polizeibehörden.

Berlin, 11. März. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern, Severing, an alle Polizeibehörden einen Rundfunk gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Seit

Tagen werden in der Bevölkerung Gerüchte verbreitet, wonach radikale Gruppen, insbesondere die Nationalsozialisten, unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten beschuldigen sollen, gewaltsam einen Umsturz herbeizuführen. Es ist Aufgabe der Polizei, diesen nervösen Gerüchten entgegenzutreten, jeden Versuch der Störung der Ruhe und Ordnung möglichst schon vorab zu verhindern. Jede Gewalttätigkeit ist unter Verwendung aller, auch der schärfsten Kampfmittel, von vornherein rüchloslos zu unterdrücken. Für die Gewährleistung des reibungslosen Ablaufes aller politischen Kräfte, Beamten und Kampfmittel mache ich die Polizeiverwalter persönlich verantwortlich.“

Durch Polizeifunkspruch hat der Innenminister heute ferner an alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin eine Anordnung gerichtet, die u. a. besagt, der Innenminister erwarte zur Sicherung der Wahlfreiheit und der Ordnung bei der Reichspräsidentenwahl von allen Polizei- und Landrätsbeamten völligen Einsatz ihrer Person. Für die Polizei wird weiter vom 12. März 1932 ab 12 Uhr erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet. Dienstleistungen, Versammlungen u. s. f. sind verboten. Für die Landräte wird Urlaubssperre vom 12. bis 15. März verhängt. Für die Polizei- und Landrätsbeamten gilt ebenfalls ab 12. März, 12 Uhr erhöhte Alarmbereitschaft.

Drei Wochen holnlicher Bergarbeiterstreik

Rattowitz, 11. März. Der Bergarbeiterstreik im Dombrowaer und Krakauer Kohlenrevier dauert am 12. Tage unermüdet an. Der Raagistraf der Stadt Lodz, der sich in sozialistischen Händen befindet, hat heute beschloffen, den Streikenden eine Geldunterstützung von 20.000 Zloty zur Verfügung zu stellen.

RADION wäscht allein und-schneller und-weisser

Der Konflikt im Ostrau-Karwiner Revier.

Verhandlungen auf Montag vertagt.

Mähr.-Ostrau, 11. März. Unter dem Vorsitz des Vorstandes des Revierbergrates Dr. Pfeifer wurden heute die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Gewerke und der Bergarbeiter über die Beilegung des Konfliktes in der Bergindustrie des Ostrau-Karwiner Revieres fortgesetzt. Während der Debatte, die von 15 bis halb 19 Uhr dauerte, wurden von beiden Seiten verschiedene Einwendungen vorgebracht, welche die abwechselnden Urlaube und die Frage der Revision der Kollektivverträge betreffen. Da diese Anregungen die Vollmacht der Delegierten überschritten, machten die Verhandlungen neuerlich, u. zw. auf Montag, den 14. März, 15 Uhr vertagt werden, damit sich die Delegationen gesondert beraten können.

Bei den Verhandlungen hatten die Vertreter der Arbeitgeber erklärt, daß sie gezwungen sind, Anfang April als erste Etappe 5000 Arbeiter zu entlassen. Demgegenüber ventilierten die Vertreter der Arbeiter die Frage der wechselnden Beschäftigung und brachten Anregungen vor, wie die Erhöhung der Betriebskosten, welche den Gewerkschaften durch diese Wechselbeschäftigung entstehen würde, gedeckt werden könnten.

Demonstration gegen die Schließung der mährischen Stahlwerke.

Olmütz, 11. März. Die Arbeiterchaft der Mährischen Stahlwerke in Olmütz-Repsin veranstaltete heute vor 15 Uhr auf dem Fabriksplatz eine Protestversammlung gegen die Entscheidung des Betriebsrates, die Stahlwerke ab Montag vollkommen stillzulegen. Nach dieser Versammlung versuchte ein Teil der kommunistischen Arbeiterchaft — etwa 300 Personen — in die innere Stadt einzudringen, wo auf dem Wilsonplatz eine Volksversammlung beabsichtigt war. Da die Behörden einen Demonstrationszug und Reden nicht bewilligt hatten, trieb die Polizeiwache die Teilnehmer am Umzuge bei der städt. Schießstätte auseinander. Bei dem Einschreiten der Polizei wurde ein Wachmann verletzt. Vier Arbeiter wurden wegen Nichtbefolgung der Anordnungen und wegen Angriffes auf die Wache verhaftet. Der kommunistische Senator J. Douda, der bei der Versammlung in der Fabrik sprach und die Demonstration in die Stadt führte, wurde auf das Polizeikommissariat gebracht und nach Sicherstellung wieder entlassen. Sonst wurde die Ruhe in Olmütz in keiner Weise gestört.

„Die Sicherheit der Einlagen steht über allem Zweifel“

Eine offizielle Erklärung durch das Preßbüro.

Prag, 11. März. (Sch. P. B.) Einige Provinzialblätter verurteilten durch nichtinformierte und unüberlegte Schreibweise in der Provinz Zweifel über die Sicherheit der Einlagen bei den Geldinstituten. Wir erhielten Nachrichten, daß neben dieser unbefonnenen Schreibweise, die von noch unbefonnenere mündlicher Uebersmittlung vielfach unterstützt und ergänzt wird, zu Vermutungen führte, daß die Regierung an eine Zurückhaltung der Einlagen denke, respektive daß sie sich ansieht, auf die Einlagen zu greifen und sie Abgaben zugunsten der Staatskasse zu unterwerfen. In einigen Orten bewirkten diese Nachrichten bei leichtgläubigen Menschen ganz unbegründete Befürchtungen, so daß sie ihre Einlagen abhoben. Wir sind ermächtigt, auf das entschiedenste zu erklären, daß die entscheidenden Regierungstellen an etwas derartiges überhaupt nicht denken, wie übrigens der Vorsitzende der Regierung selbst schon einmal in einer Erklärung sehr deutlich und genau betonte. Die Sicherheit der Einlagen vor jedem Zugriff des Risikos steht über allem Zweifel. Diejenigen, die entgegenge-setzte Nachrichten entweder durch die Presse oder mündlich verbreiten, sind Schädlinge unseres Wirtschaftslebens und ihrer selbst. Ihr Treiben, mag es schon die Quelle in Ratslosigkeit oder bösem Willen haben, ist auf das energischste abzulehnen. Jeder ehrliche Bürger hat im eigenen Interesse die Pflicht, solchen Menschen auf das entschiedenste entgegenzutreten, weil er sicher sein kann, daß die Regierung mit dem Vertrauen der eigenen Bürgerschaft und mit dem Vertrauen des Auslandes niemals in dieser Weise hantieren kann.

Generaldebatte im Budgetauschuß.

Scharfe Kritik an der Finanzpolitik der Nationalbank.

Prag, 11. März. Der Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses zog heute die Bankenvorlage in Verhandlung. Einleitend hielt der Vorsitzende Dr. Ceran dem verstorbenen Budgetreferenten Dr. Hudek einen herzlichen Nachruf. Das Referat erstattete der tschechische Genosse Chalupa. Anschließend begann die Generaldebatte, die mit einer Mittagspause bis 7 Uhr abends dauerte. Von den Rednern sprach allein Dr. Rosjce (N. D. S.) zweieinhalb Stunden.

Der tschechische Genosse Dr. Macel spricht sich in ziemlich scharfer Weise gegen die Finanzpolitik der Nationalbank aus, die an den mäßigen Kreditverhältnissen die Hauptschuld trage. Durch die Verbeibaltung des hohen Diskontsatzes schadet sie der Privatwirtschaft, während sie den eigenen Aktionären hohe Gewinne zusichert. Die Politik ist auch für den Kurzurückgang der Staatsschuldverschreibungen verantwortlich zu machen, desgleichen für die Unmöglichkeit des Abschusses von Inlandsanleihen. Durch ihre Haltung bewies die Nationalbank, daß das Zettelbankwesen verstaatlicht werden muß und daß die seinerzeitige Aufhebung des Bankamtes beim Finanzministerium ein schwerer Fehler war. Von der Nationalbank muß eine Politik verlangt werden, die sich im Rahmen der Staatsnotwendigkeiten bewegt. Die Diktatur des Staates gegenüber der Nationalbank ist auf die Dauer ein untragbarer Zustand. Auch über das Geschlecht spricht sich Dr. Macel ziemlich skeptisch aus: es werde nicht die Wunden heilen können, die der Wirtschaft durch die Schuld der Banken geschlagen wurden.

Morgen vormittag um 9 Uhr wird der Auschuß in die Spezialdebatte eingehen.

Benes will den Außenausschüssen referieren.

Prag, 11. März. Außenminister Dr. Benes wird spätestens Montag, den 21. März, von Genf zurückkehren. Er äußerte gegenüber den Vorsitzenden der beiden Außenausschüsse der Nationalversammlung den Wunsch, unverzüglich nach seiner Rückkehr die Ausschußmitglieder über die Situation in Genf, die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz und die mitteleuropäischen Angelegenheiten informieren zu können.

Ministerratssitzung.

In der gestern nachmittags stattgefundenen Sitzung des Ministerrates wurde das Abkommen mit den Niederlanden über die Auslieferung von Verdächtigen und Rechtshilfe in Strafsachen gebilligt. Ferner erfolgte die Ernennung von Honorarkonsuln auf einige freie Stellen in ausländischen Staaten. Beschlossen wurde die Ernennung Dr. Blodimir Kraos zum Bürgermeister von Preßburg. — Erledigt wurden ferner laufende Angelegenheiten der Tagesordnung administrativen, wirtschaftlichen und personellen Charakters. Eingehend beraten wurde die Frage von Erparungen in allen Zweigen des Staatsverwaltung im Rahmen des Budgets und der Regelung der Finanzwirtschaft i. J. 1932.

Genosse Senator Haberman erkrankt.

Infolge der Anstrengungen, denen er durch seine Tätigkeit von Versammlungen ausgeht, erkrankte Gen. Haberman an einem Bronchialkatarrh und an einer Brustfellreizung und wurde auf Anraten der Ärzte in ein Sanatorium übergeführt. Nach ungenügenden Informationen ist der Verlauf der Krankheit so günstig, daß Senator Haberman sich nach einigen Tagen aufmerksamer Pflege wieder nach Hause begeben kann. Meldungen einiger Blätter, die von der Notwendigkeit einer schweren Operation sprachen, sind glücklicherweise unbegründet.

DIE STÄRKE DER GENOSSENSCHAFTSBEWEGUNG LIEGT IN DER GENOSSENSCHAFTLICHEN EIGENPRODUKTION



DARUM FÖRDERT DEN ABSATZ DER GEC-PRODUKTE!

Riesenschwundeleien einer Reichenberger Firma

Die Riesenschwundeleien einer Reichenberger Firma halten die nordböhmische Geschäftswelt in Atem und es ist zu erwarten, daß auch jenseits der Landesgrenzen peinliche Aufmerksamkeit regt wird.

Da gab es schon vor dem Kriege eine Firma Gustav Eisert & Co., Reichenberg, Breitengasse, die sich hauptsächlich mit dem Ein- und Verkauf von Baumwollabfällen befaßte. Der frühere Chef Gustav Eisert war nach dem Umsturz unter Zurücklassung größerer Stenographen nach Oesterreich geflüchtet, nicht ohne vorher sein Vermögen seiner Lebensgefährtin Marie Stoll, einer Lehrerswitwe, überschreiben zu lassen. Die Firma, die unter seinem Namen und unter der Führung seines Bruders Alois weiterbestand, hielt mit Gustav Eisert eine rege Verbindung aufrecht, ohne daß man davon etwas bemerkte. Gustav Eisert kam nur selten und heimlich in die Tischehowskafel.

Alois Eisert, der Bruder des Geflüchteten, hatte einen tüchtigen Geschäftsführer, nämlich den Herrn Rudolf Appelt aus Neu-rod. Der verstand es trefflich, die wahre Lage der Firma zu tarnen, die sich schon seit Jahren in Zahlungsunfähigkeit befand. Schuldensprüche zog er mit verblüffender, allen Gegenmaßnahmen hohnsprechender Schlaubheit hinaus. Die von ihm bestellten Waren beanspruchte er zunächst, die Mahnungen ließ er unbeachtet, die Tagelöhner veräumte er, das Gerichtsverfahren zog er geschickt in die Länge, legte gegen die Firma ungünstigen Entscheidungen Berufung ein und — zahlte, wenn der Gerichtsvollzieher kam.

Wie klang die Geschäftswelt als sich die Lage der Firma Gustav Eisert & Co. fast über Nacht gründlich gewandelt hatte: die Firma hatte sich Mitte Februar auch auf den Handel mit Baumwolle verlegt. Eine Wagenladung nach der anderen lief auf dem Reichenberger Bahnhof ein. Der Geschäftsführer Appelt bestellte in aller Welt Ware „zahlbar sofort nach Erhalt“. Wenn die Ware kam, bestellte er, wenn deren besondere Güte, sofort neue. Einer solchen guten, entsagenden Firma mußte man doch mit Vertrauen begegnen.

Das hatten sich auch die Reichenberger Geschäftsfreunde, die unter der Krise leidend, den Anblick an ein aufstrebend auftretendes und wiederum schlusskräftiges Unternehmen nicht verkennen wollten.

Es gab ein trauriges Erwachen. Ein Reichenberger Gläubiger mußte, wie es in der Geschäftsprache heißt, sein dreihöckeriges Ährchen zu Protokoll geben und so kam der ganze Schwindel auf Appelt hatte es verstanden, die Verpflichtungen die sich aus den betrüblichen Wechseln ergaben, bis in die letzte Zeit zu erfüllen. Aber

die „Entwicklung“ des Unternehmens wuchs auch diesen gewiegten Herrn über den Kopf. Er verlegte sich auf das Vertrauen der Gläubiger und dabei halfen ihm der Chef Alois Eisert und die Kassierin Bertholde Kahl.

Der eine Wechselprotest ließ das ganze Schwindelgebäude zusammenstürzen. Alois Eisert, Rudolf Appelt und Bertholde Kahl wurden verhaftet. Der Geschäftsführer Appelt hat erst vor kurzem seine Bauernwirtschaft der Schwieger überschreiben lassen und sein übriges Vermögen verschoben: die Ware leitete er nämlich auf Umwegen ins Ausland, so weit er sie nicht im Inland zu Geld machte, das

Tagesneuigkeiten

Lodesurteil gegen Dr. Mayer bleibt anrecht.

Richtigkeitsbeschwerde abgewiesen.

Brünn, 11. März. Das Oberste Gericht in Brünn verhandelte heute unter dem Vorsitz des Rates des Obersten Gerichtshofes Dr. Polakovsky über die Richtigkeitsbeschwerde des Arztes Dr. Josef Mayer. Wie bekannt, wurde Dr. Mayer auf Grund des Ausspruches der Geschworenen vom Gerichte in Eger wegen Mord an seinem Weib wegen eines Verstoßes an seiner Gattin zur Todesstrafe verurteilt.

Am 28. Jänner 1931 fuhr Dr. Mayer mit seiner Frau im Automobil von Morienbad nach Fouke, wobei er, wie die Anklage sagt, auf der Straße seine Frau durch zwei Revolvergeschüsse tötete, um auf diese Weise die Auszahlung von 400.000 Kronen zu erlangen, auf welche Summe die Frau versichert war. Dr. Mayer hatte zuerst behauptet, daß es sich um einen Ueberfall handle, doch änderte er später seine Anklage und erklärte, daß seine Frau ihn während eines Streites angepöbeln hatte, worauf er ihr den Revolver entwenden wollte, und in dem entstehenden Handgemenge seien dann zwei Schüsse gefallen, durch die die Frau getötet wurde.

Die Richtigkeitsbeschwerde berief sich hauptsächlich darauf, daß bei der Rekonstruktion der Tat, wobei die Erschießung der Frau Dr. Mayer auf dem Hofe des Gerichtesgebäudes in Eger dargestellt wurde, die Deckungsfläche ohne formalen Beschluß des Gerichtshofes angeschlossen wurde, weiter, daß die Sachverständigen ihr Gutachten erst nach drei Tagen abgaben, daß nicht auch die Frage auf Totschlag gestellt wurde,

er durch einen geheimnisvollen Grafen Rabaldi in Sicherheit — nach Ungarn — bringen ließ.

Dieser Graf Rabaldi entpuppte sich als — Gustav Eisert, der in den letzten acht Tagen in dem Büro der Firma wohnte. Er erzählte den Mitgliedern des Unternehmens, ein ungarischer Graf habe ihn an Kindesstatt genommen. Seine Lebensgefährtin hatte er geheiratet. Der „Graf“ wollte Mittwoch abends Reichenberg mit dem Schnellzug verlassen. Bei dieser Gelegenheit sollte er verhaftet werden. Er schien jedoch kühn zu haben und verduftete im Auto. Die verführbaren Gelder der Firma nahm er mit. Sie waren von dem Bruderlein Alois bei den Firmakunden in aller Eile eingetrichtert worden. Die Geschäftsfreunde der Firma sind um viele Millionen geschädigt.

daß zahlreiche Einwände gegen die Sachverständigen auf dem Gebiete des Waffentrafikens bestanden, daß nicht ein zweiter Sachverständiger aus der Automobilbranche hinzugezogen wurde und daß eine Reihe von Fragen nicht zugelassen wurde, die mit der Tat im Zusammenhang standen.

Nach dem Bericht des Referenten des Obersten Gerichtshofes Dr. Prochaska sprachen der Verteidiger des Angeklagten Dr. Behovsky und der Stellvertreter des Generalprokurators Dr. Mayer, worauf sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzog.

Um 13 Uhr 30 fällte der Oberste Gerichtshof das Urteil, womit die Richtigkeitsbeschwerde des Verurteilten Dr. Mayer als unbegründet abgewiesen wird.

Zwei Kindesmörderinnen.

Kaisau, 11. März. Hier wurde die Dienstmagd Kereszovari wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes verhaftet. Sie wird beschuldigt, ihr neugeborenes Kind einer gewissen Frau Guttmann zur Pflege geschickt und weiter um das Kind nicht gekümmert zu haben. Wie festgestellt wurde, wurde das Kind geradezu durch Unterernährung zugrunde gerichtet, denn sofort nach der Geburt hatte es 3500 Gramm gewonnen, doch verlor es in kaum einem Monate 1.160 Gramm an Gewicht. Auch gegen die Guttmann wurde die Strafanzuße erlassen.

In das Gefängnis des Kreisgerichtes in Kaisau wurde Jolana Pisslopikova aus Strahovec bei Humenne eingeliefert, die des Kindesmordes angeklagt ist. Ihr Mann lebt zur Zeit im Auslande. Die Angeklagte brachte das Kind sofort nach der Geburt auf den Boden und knirschte sich weiter nicht mehr um sein Schicksal. Erst nach etwa 14 Tagen trug der

Liebhaber der Angeklagten die gefrorene Kindesleiche fort, um sie an unbekannter Stelle einzuscharren.

Fabriktdirektor von einem Gendarmen erschossen

Wien, 11. März. (N.) Der Direktor einer Papierfabrik namens Franz Dmofal wurde heute nachmittags in seiner in der Schönbrunner Straße Nr. 142 gelegenen Wohnung von dem 27-jährigen Probegendarmen Viktor Engel erschossen. Der Täter wurde festgenommen. Ueber das Motiv der Tat verweigert er jede Auskunft. Es scheint, daß Direktor Dmofal auf den Probegendarmen wegen seiner Gattin eifersüchtig war. Der Mord erfolgte nach einer kurzen Auseinandersetzung. Direktor Dmofal war am 27. November 1885 in Jaroměř in der Tischehowskafel geboren und Teilhaber einer Papierfabrik.

Der Fackelzug.

Fahre ich da gestern in der Straßenbahn und werde dabei unfreiwillig Zeuge eines politischen Gesprächs. Natürlich unterhält man sich über die Reichspräsidentenwahl. Die Ausichten der einzelnen Kandidaten werden abgeklärt. An Hitlers Sieg scheint niemand so recht glauben zu wollen.

„Die Geschichte mit dem Gendarmenwachmeister von Hildburghausen hat ihm den letzten Stoß gegeben. Hitler ist damit zur politischen Figur geworden, und recht sauber hat die ganze Geschichte auch nicht gerade ausgesehen.“

„Wenn's nur nicht gerade nach Hildburghausen gewesen wäre! Aber dort ist doch eine Heil- und Pflege-Anstalt, also ein Irrenhaus. Und da liegen dochhafte Anspielungen so nahe.“

„Wenn's weiter nichts ist! Die Thüringer sagen doch „Kappelsdorf“, wenn sie Hildburghausen meinen. Na, und nach Kappelsdorf gehört so mancher, der das Fackelkreuz trägt.“

In diesem Augenblick hält die Straßenbahn. Die Tür wird mit einem heftigen Knack aufgerissen, und herein kommt ein Jüngling, auf dem Mantelkragen ein großes schwarzes Fackelkreuz auf weißem Grund. Er hebt die Hand zum Fackelkreuz und ruft laut und vernehmlich: „Heil!“

Der eben noch von Kappelsdorf gesprochen hat, antwortet ebenso laut:

„... und Pflege-Anstalt!“
Alle Fahrgäste brechen in ein schallendes, nicht endenwollendes Gelächter aus. Der Jüngling bekommt einen roten Kopf, rennt schneller als er gekommen, nach der Tür springt mitten in der Fahrt in halsbrecherischer Weise ab — und wird nicht mehr gesehen.

Held Adolf.

Der „Tag“ weiß seinen Lesern von großen Heldentaten des noch größeren Adolfs zu berichten, die dieser im Kriege als „Frontsoldat“ verrichtet hat. Die rührende Geschichte wurde jedem Ziehbrennerkalender zur Freude gereicht. (Nebenbei bemerkt: Die Heldengeschichte Adolfs des Ziehbrennerkalenders hat der „Tag“ aus dem „Angriff“ des Heinen Göbbels abgedruckt, um den „marxistischen Jugendzug“, daß es sich Adolf als Regimentsmeldegänger 10-15 Kilometer hinter der Front wohl sein ließ, zu durchkreuzen.)

Also Adolf war ein Held und erhielt das „E. K. I. und II.“

Ja; Kreuze haben viele Soldaten bekommen; meistens freilich nur hölzerne, und von diesen „Ehrungen“ erfuhren nur ihre Angehörigen — und die nicht immer — per Feldpostkarte. Aber das waren eben auch keine Helden. Adolf jedoch jedoch war einer. Dafür bekam er auch das eiserne Kreuz, und das kam, nach dem „Tag“, so: „Das Eiserne Kreuz erhielt Adolf Hitler bereits im Jahre 1914, weil er sich, als sein Regimentskommandant in den Streifen eines französischen Maschinengewehrs kam, vor diesen warf, um diesen mit seinem Leib vor den Angeln zu schützen.“

Der „Angriff“ macht die Geschichte noch etwas besser und erzählt, daß sie sich auf einem Patrouillengang ereignete und daß Adolf mit seiner heroischen Selbstaufopferung seinem Regimentskommandeur das Leben rettete.

Tapferer Mann das; der Adolf mit dem seinem Regiment Kommandanten, der sich auf Patrouillengänge begab, was sonst nur Unteroffiziere, allenfalls Reserveleutnants tun mußten. Aber das „Eiserne Kreuz“ ist ein solcher Spatz immerhin wert, und Hitler wird froh sein, daß es so kam und nicht anders, in welchem Falle er sich wahrscheinlich mit einem hölzernen Kreuze hätte begnügen müssen.

Dies war Adolfs erster Streich; doch der zweite folgt gleich:

Eine eideschwurliche Erklärung enthüllte den Grund für die Verleihung des Eisernen Kreuzes I. Klasse. Adolf Hitler war als Regimentskommandant auf dem Wege zum Bataillonstabs in Sperrfeuer gekommen, vermutete hinter einem Hügel das Bataillon. Sprang über diese Böschung und geriet in einen von Engländern besetzten Trichter, die ihn sofort aufforderten, sich zu ergeben. Hitler zog seine Pistole als die einzige Waffe, die er hatte, hielt damit nicht nur die Engländer in Schach, sondern nahm sie gefangen und führte sie seinem Regimentsstab zu. Einen Offizier, einen Sergeant und 18 Mann!

Das war Adolf! Nur mit seiner Pistole hat er die „perfiden“ Engländer in Schach gehalten. Wahrscheinlich funktionierte seine Redemitteltraille domels nicht. Aber recht geschieht den dummen Engländern; was hatten sie auch schon in einem Granatrichter hinter der deutschen Front zwischen Regiments- und Bataillonstab zu suchen. Aber solche Heldentaten hatten sich wirklich ereignet. Schreiber dieser Zeilen war selber Zeuge, als er verwundet den Regimentsstabsplatz aufsuchte, wie fünf Soldaten etwa 300 gefangene Italiener — abführten. Adolf hätte sogar noch tapferer sein und — Gott strafe England — die perfiden Söhne Albions einfach nach den Grundsätzen des nationalen Sozialismus töten können. Er tat es aber nicht, denn dann hätte er ja keine Beweise seiner Tapferkeit gehabt.

Darüber, daß sich die Heldentat Adolfs wirklich so und nicht anders zutrug, meldet eine „Empfangsbestätigung“ des zuständigen Brigadestabs vom 17. Juli 1918 folgendes:

„Durch Gefr. Hitler wurden heute 2 amerikanische Gefangene (vom R. 16 gefangen genommen) bei 12. B. R. Brig. abgeliefert.“

Adolf war eben ein echter und wahrer Held, neben den höchstens noch der brave Kanonier Faburel Platz hat.

Ein Kapitän als Schler. In seiner Wohnung in Königsgrätz wurde am Donnerstag, den 10. März, der Kapitän des Militärbaubüros Gottlieb Kovarik verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen des Verdachtes, daß Kovarik einige aus einem vor einiger Zeit in Trautenu verübten Diebstahl herrührende Sachen gekauft hatte. Die Angelegenheit untersuchen Gendarmerie und die Militärgerichtsbehörden.

Politische Frauenrod in Helfingsfors. Eine Witze Crauer ist Freitag früh in ihrer Wohnung in Helfingsfors durch mehrere Revolverkugeln ermordet worden. Man vermutet, daß es sich bei Witz Crauer um eine internationale Spionin handelt. Die geheimnisvolle Frau unterhielt früher Beziehungen zur Lappbewegung, geriet dann aber mit einigen Führern der Bewegung in Streit. Es wird behauptet, daß sie der Presse der Arbeitsepartei Informationen über die jüngste Aktion der Lappolapen geliefert haben soll. Auch die Polizei vermutet, daß politische Motive zu dem Mord Anlaß gegeben haben.

Verhaftung einer slowakischen Diebsbande. In Michalove verhaftete die Gendarmerie eine Diebsbande, das eine unübersichtliche Reihe von Diebstählen und Einbrüchen auf dem Gewissen hat. Nach ihrem Geständnis haben sie allein in Michalove 41 Diebstähle verübt. Führer der Diebsbande war der Zimmermeister Dreho.

Zwischen Hitler und Hindenburg.

Aus dem deutschen Wahlkampf.

Wunschträume der Nazi:

Chauleiter der NSDAP Jordan erklärte in einer öffentlichen Versammlung in Podwitz, ohne von den anwesenden Landjägern behindert worden zu sein:

„Neben Nacht werden wir uns die Nacht holen und wenn wir sie haben, dann werden die Bonzen morgen, wenn sie vor ihrem Krückersteg stehen, sich fragen: Köpchen, Köpchen, wie lange wirst du noch da oben thronen?“

In einer Polemik gegen die Deutschnationale Partei und den Stahlhelm wegen der Aufstellung der Sonderkandidatur Duesterberg schreibt das halbesche Naziblatt „Der Kampf“:

„Einen zweiten Wahlgang darf und wird es nicht geben, selbst wenn es die Stimmverhältnisse fordern.“

In einer Versammlung in Saalfeld in Ostpreußen erklärte der Nationalsozialist Gilsch aus Jasterburg — der, nebenbei bemerkt, eine vielmönatige Gefängnisstrafe wegen Binswuchers hinter sich hat — nach dem Bericht der Königsberger Volkszeitung vom 26. Feber, der auf stenographischen Notizen beruht, folgendes:

„Wartet nur, SA-Kameraden, nur ein paar Wochen, und ihr dürft die Juden in die Spriehenhäuser sperren. So recht dicht zusammen, daß sie stehen wie die Heringe. Dann ein paar Zentner Viehsatz dazwischen. Aufgemacht wird nicht. Und da mögen sie so lange pöken, bis das euch abgejapte Blut und der Schweiß euch zurückgegeben sind.“

Unterdessen geht's den Nazi auch nicht schlecht:

Herr Dr. Goebbels hat vor einigen Monaten eine geschiedene Frau mit einem zehn-jährigen Sohn geheiratet. Goebbels ist insofern der Nutznießer des für seinen Vorgänger ungünstigen Ausganges des Prozesses, als die jetzige Frau Goebbels wohlversorgt aus der ersten Ehe herausgegangen ist.

Der dem unerwünscht reichen Vater durch den Scheidungsprozeß abgesprochene Sohn — Herr Lu. ist einer der größten Haus- und Grundstücksbesitzer Berlins — erhält bis zur Großjährigkeit, also noch 11 Jahre, 100.000 Mark jährlich, deren Zinsen in den Haushalt Goebbels fließen. Außerdem erhält Frau Goebbels einen Erziehungsbeitrag von 2000 Mark im Monat. Weiter ist der Chemann Goebbels Besitzer des großen Gutes seiner Frau in Mecklenburg.

Durch seine Ehe sind Goebbels also mindestens 3000 Mark Einnahmen monatlich in den Schoß gefallen, die durch den großen Aufwand der an modernes Auftreten gewöhnten Frau sicherlich nur zu einem Teil aufgebraucht werden.

Außerdem verfügt Herr Goebbels über ein für einen Arbeiterführer ungewöhnlich großes Einkommen, das auf mindestens 3000 Mark monatlich bemessen werden muß. Dieses Privateinkommen setzt sich zusammen aus den Reichstagsdiäten, seinen Honoraren für die Leitartikel, die auch sein eigenes Blatt bezahlen muß, den 25 Prozent An-

Ein sensationeller Anschlag auf den Leiter einer Berlin-Großbank, der auch im politischen Leben eine Rolle spielt, wurde vom Raubdezernat des Berliner Polizeipräsidenten in letzter Stunde vereitelt. Der Attentäter, der den Bankdirektor ermorden wollte und seine Villa in Dahlem mit Komplizen auszuplündern gedachte, wurde festgenommen.

Freiherr von Schiehl, der letzte Kabinettschef Kaiser Franz Josefs, starb in Wien im Alter von 88 Jahren.

Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung. In Mordachtern bei Goblitz wurde der Glasdrucker Rudolf Ludwig in seiner in der Talstraße gelegenen Wohnung mit seiner Frau und dem Dienstmädchen Franziska Langer mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte bei Ludwig nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen, während die beiden bewußtlosen Frauen, die sogleich ins Krankenhaus geschafft wurden, wahrscheinlich werden am Leben erhalten bleiben können. Die Vergiftung wurde durch ein schädliches Ofenrohr verursacht, durch das Kohlenoxydgas ausgetreten war.

Ein Einschienen-Zeppelin. Der Sowjetpilot Jng. Grochowski konstruierte einen neuen Einschienen-Zeppelin, der sich von dem deutschen sehr wesentlich unterscheidet. Der Schienenzeppelin Grochowskis entwickelt eine Stundenleistung von 250 bis 375 Kilometer, d. h. er fährt um 50 Prozent schneller als der deutsche. Der Zeppelin besitzt zwei Motore von je 750 PS, die vorne und rückwärts angeordnet sind. Der Zeppelin wird nur auf einer Schiene laufen, das Gleichgewicht wird durch einen mächtigen Kreis herbeigeführt, der 3000 Umdrehungen in der Minute macht. Die ganze Schienenanlage von Moskau bis Leningrad und der Zeppelin kommen insgesamt auf 4 Millionen Rubel zu stehen. Jng. Grochowski hat seine wertvolle Erfindung

teilen am Verlag „Angriff“, der neuerdings eine Auflage von 65.000 haben soll, und seinen gewöhnlichen Vortragshonoraren, die nie unter 100 Mark liegen! Wer 75.000 Mark Jahresinkommen für eine dreiköpfige Familie hat, kann leicht den Revolutionär spielen!

Soziale Fürsorge im Dritten Reich:

Wie im Dritten Reich Sozialpolitik getrieben werden soll, zeigt ein Schreiben, das an den Ortsgruppenvorstand des Zentralverbandes der Arbeiterinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Gera, Gau Thüringen, von den Nazisten gerichtet wurde.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Sie sind ebenfalls einer, welcher sich auf Staatskosten den Wahnst vollzieht. Euch fordern wir alle auf, sobald wie möglich Selbstmord zu begehen. Schaufelt Eure Gräber und erparat uns in den kommenden Wochen die Arbeit und Ersparung der Munition der Staat ist nicht mehr gewillt, wenn wir am Ruher sind, sich von Euch unnütigen Menschen arm treffen zu lassen. Wir Nationalsozialisten brauchen keine Renteneempfänger, schafft Euch bald weg, sonst sind wir gezwungen, wenn Ihr nicht freiwillig, dann mit Gewalt Euch abzuschlachten. Wir wollen den Staat wieder auf die Höhe bringen und gesund machen, mithin können bloß noch Leute im Dritten Reich leben, die produktive Arbeit leisten, alles andere muß verschwinden. Es lebe nur der Nationalsozialismus.“

Hitlers Bundesgenossen:

Die Rolle, welche die Kommunisten bei der Reichspräsidentenwahl in Deutschland und im Kampfe gegen den Faschismus spielten, wird von dem Organ der deutschen Schwerindustrie, eben der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, in ihrer Ausgabe vom 29. Feber mit folgenden Worten sehr richtig eingeschätzt:

„Herr Thälmann, der Kandidat und Reitergeneral einer auswärtigen Großmacht, scheide als ernsthafter Bewerber aus. Seine und seiner Partei geschichtliche Aufgabe besteht, wenn wir uns einmal ihres eigenen Sprachgebrauchs bedienen wollen, ausschließlich darin, das Proletariat Deutschlands zu spalten und zu schwächen.“

Dasselbe Blatt hatte ja schon am 5. Feber 1930 festgestellt:

„Was die Kommunisten selbst betrifft, so haben sie in bestimmten Grenzen für das politische Leben eine nützliche Funktion. Die Frage ist nur, ob diese Grenzen bereits erreicht oder gar überschritten worden sind.“

Die Kommunisten müssen verhindern, daß die Sozialdemokratie übermächtig wird, sie sind für den bürgerlichen und kapitalistischen Staat so lange ein wertvolles Werkzeug, als sie als Pfahl im Fleische der Sozialdemokratie wirken.“

Der Wahnsinn der Nazi will Deutschland in den Abgrund stürzen, der Wahnsinn der Kommunisten hilft dazu. Sonntag hat das deutsche Volk das Wort; wird es soviel gesunden Menschenverstand aufbringen, die verbündeten Tollhäusler zu schlagen?

unentgeltlich dem Fonds des sozialistischen Aufbaues überwiesen.

Der Fall Lindbergh jun. Die Polizei bestreitet auf das entschiedenste die Gerüchte, daß sie das „Norbengest“ Al Capone, der wegen Steuerdefraudationen eine elfjährige Kerkerstrafe in Chicago abbüßt, um Hilfe bei der Suche nach dem Kinde anheben will. Der Geliebte der Amme im Lindbergh-Hause Henry Johnson befindet sich noch immer in Haft. Die Polizei des Staates New Jersey erklärt, sie werde Johnson, falls ihm eine Teilnahme an der Entführung des Kindes nicht nachgewiesen werden wird, dem Auswanderungsamt übergeben, damit er entweder aus Amerika abgeschoben oder durch eine Untersuchung nachgewiesen werde, daß er geschwindig in die Vereinigten Staaten gekommen ist. Ueber das Kind Lindberghs liegen noch immer keine verlässlichen Nachrichten vor.

Ein Hirt erbt Millionen. In Mezöhegyez (Ungarn) erhielt ein Hirt namens Furdath aus Australien die Verstädigung, daß ihn sein dorthin ausgewandertes Entel zum Erben eines Vermögens von etwa dreieinhalb Millionen Pengö eingesetzt hat.

Von Schweinen getötet. In der Nähe von Belses-Gada in Ungarn wurde ein Gutsbesitzer im Stalle von Schweinen angefallen und getötet. Erst am nächsten Tage wurden Teile des zerrissenen Körpers aufgefunden.

Noch eine Morte. Adolf kann alles. In der nationalsozialistischen Propaganda in Bayern wird stärker gelogen als sonstwo. Das Braune Haus hat in die rein ländlichen Gebiete Flugblätter geworfen, in denen die Parole ausgegeben wird: „Bauern! Nur der Bauernsohn Adolf Hitler kann euch retten“. Dieser ist bekanntlich der Sohn eines Zollbeamten aus Braunau am Inn; er stammt also aus der Bevölkerungsschicht, die man häufig auf dem Lande als Gensetler zur bäuerlichen Bevölkerung anzusehen pflegt. Der Schwinkel vom Bauernsohn

Für die Kinder Karpathorubands.

An unsere Mitglieder und Freunde!

Aus Karpathorubland kommen Übersere aus äußerster Not. Hunger, Kälte, Krankheiten bedrohen Gesundheit und Leben Zehntausender von Menschen. Die allgemeine Wirtschaftskrise wirkt sich wohl am grausamsten in diesem Teile unseres Staates aus, der auch in normalen Zeiten sein ärmster ist. Es fehlt an Brot und anderen wichtigsten Lebensmitteln, an Heizstoff, Arzneien, Kleidern.

Am tiefsten wohl leidet unter dieser Katastrophe das karpathorubische Kind.

15.000 Kinder müssen zugrunde gehen oder unanstößbaren Schäden nehmen, wenn ihnen nicht sofort tätige Hilfe wird.

Im Kampfe gegen diese furchtbare Front des Elends, der mit der Organisation einer in unserem Staate beispiellosen Hilfsaktion ergehen muß, steht die Liga für Menschenrechte besonders für die leidenden Kinder ein. Wir rufen alle, deren Kindesleid begreiflich ist, zur Hilfe auf!

Wir bitten alle Mitglieder und Freunde, unter der Devise „Kinderaktion Karpathorubands“ Spenden übermitteln und dazu Banco-Verfahren für unser Postkassenkonto Nr. 205.729 beizugehen zu wollen.

Helfe jeder, so gut er kann!

Für das Präsidium der Liga für Menschenrechte in der Tschcho-Towatei:

Univ.-Prof. Dr. Emanuel Kahl, dt. Vorsitzender;
RUDr. Adolf Witschko, dt. I. Vorsitzender-Stellv.
Josef Böling, Franz Kelsba,
dt. Geschäftsführer, dt. Kassier.

Hilfsauschuss der Liga für Menschenrechte zugunsten der Kinder in Karpathorubland:

Prof. Dr. Josef Jäger, RUDr. Walter Redisch,
Gen. A. B. Krejci, Prof. Dr. Karl Weinger, Prof.
der medizinischen Fakultät der Prager Universität,
RUDr. Mikolaj Sule, Direktor der sozial-politischen
Abteilung des Odeskow Roten Kreuzes.
RUDr. Josef Ghecin.

reicht sich würdig einem anderen Propagandaschwund an, der für katholische Wähler bestimmt ist. Tenen wird erzählt, daß Hitler vor jeder politischen Entscheidung eine Wallfahrt nach Altöttingen unternimmt, um dort mit Mutter Gottes zu beten.

Die wahren Untermenschen. Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Frankfurt wurde in Lichtbildern ein Schwein gezeigt. Der Vorsitzende deutete darauf und sprach unter dem wiedernden und johlenden Beifall der Versammlung: Das ist die Sau Raja Luxemburg. — Der Reichstagsabgeordnete Schmeer hat die Gegner der Nationalsozialisten mit Schweinen verglichen, die im Dritten Reich abgestochen würden. — In Bad Kreuznach nannte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Simon die Reichspräsidentenwahl eine Treibjagd gegen „die Wildschweine des jetzigen Systems.“ Ganz im Geiste des Vergleichs deklamierte er dann: Unser Hitler wird den Jagdruf der Sieger blasen lassen: halali, Sau tod, Sau tod! Ist es nicht ein Gefühl innerer Verwandtschaft, der Zug ihres Wesens, der die nationalsozialistischen Propagandisten ihrer Vergleiche und ihrer Beschimpfungen der Gegner immer im Schweinestall suchen läßt? Das sind die Swinen, die uns Untermenschen vorzuwerfen wagen!

Der Königsmantel bleibt verschwunden. Der wegen des Verdachtes des Diebstahles im Göttinger Ethnographischen Institut in Tredden verhaftete Student Pfleghaar ist Donnerstag nach Göttingen gebracht und sofort vernommen worden. Pfleghaar leugnete, irgend etwas mit dem Diebstahl zu tun zu haben. Seine Aussage, daß er in der fraglichen Nacht in der Wohnung eines Göttinger Oberkellners gewesen sei, um diesen zu porträtieren, hat sich als zutreffend herausgestellt. Jedoch befindet sich noch eine Lücke in seinem Alibi. Die Verletzung an der Hand soll Pfleghaar sich bereits am Montag mittag zugezogen haben. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei, die nach andere Spuren verfolgt, gehen weiter.

Die Deutsche Festaltzgesellschaft hat durch die in enger Verbindung mit der Universität erfolgte Errichtung der ersten privaten Deutschen Badogastischen Akademie versuchsweise die Lehrerbildung auf eine neue Grundlage gestellt, damit oder auch gleichzeitig zu einer Zeit bedrohlichen Lehrermangels wirksam Abhilfe geschaffen. Da der Bedarf an Nachwuchs durch die vorhandenen Einrichtungen nunmehr gedeckt wird und auf keinen Fall ein Ueberangebot beschäftigungsloser Junglehrer entstehen darf, werden im Herbst dieses Jahres nur 40 Bewerber in die Deutsche Badogastische Akademie aufgenommen. Die jungen Akademiker müssen im allgemeinen gute Zeugnisse haben und sich bei der Aufnahme ausweisen, daß sie die tschechische Sprache zuvörderst beherrschen und musikalisch sind. Die männlichen Bewerber müssen Violine spielen können. Ungeachtet der Anmeldefrist sind in der Zeit vom 1. bis 31. Mai an die Deutsche Festaltzgesellschaft, Prag III., Leninstraße 5, zu richten. Weitere Mitteilungen an die Bewerber erfolgen rechtzeitig.

Verlenshalsband gestohlen. Einer von Paris nach Cannes reisenden Engländerin wurde im Zuge ein Verlenshalsband im Werte von einer halben Million Francs gestohlen. Die Engländerin hatte das Halsband des Nachts aufs Fensterbrett des von ihr benutzten Schlafabteils gelegt. Als der Diebstahl am nächsten Morgen vor der Ankunft in Cannes entdeckt wurde, fand eine genaue Durchsuchung der Reisenden statt, die jedoch ergebnislos verlief. Die Polizei vermutet, daß der Diebstahl von einer internationalen Bande verübt worden ist.

VERSCHIEBEN SIE NICHT IHREN OSTER-EINKAUF!

Wir empfehlen Ihnen, schon jetzt Ihre Ostereinkäufe zu besorgen. Besuchen Sie uns rechtzeitig und wo möglich in den Vormittagsstunden, denn auf diese Weise sichern Sie sich bequeme und rasche Bedienung. Dadurch wird der Andrang in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden.

Bata



Dienstag, den 22. d. „Fest“ I. Teil (Gedächtnisfeier V.). Reueinstudiert und in neuer Inszenierung. Regie: Robert Volkner. Bühnenbilder: Emil Pirchan. Kostüme: Trude Volkner. In der Titelrolle Reinhold Lützmann. Gretchen — Lotte Belle. Repetitor — Josef Kenner. Morphe — Hermine Modelisty. Valentin — Waldemar Leitgeb. Vorverkauf ab heute. (131—133.)

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wenn jede Mutter wüßte, welch ein Fest es dem Kinde sein kann, den sonst so gefährdeten Lebertran einzunehmen, so wären kränkliche und schwächliche Kinder bald nicht mehr die Sorge ihrer Eltern. Die eine Belohnung empfängt das Kind die täglichen Gaben der wohlgeschmeckenden, vitaminreichen Lebertran-Krafnahrung Maltosellol, in welcher die Nährstoffe des Lebertranks, des Maltoseextraktes und des Kaliums als gesteigerter Wirkung verbunden sind. Maltosellol wird von der chemisch-pharmazeutischen Fabrik Gehe-Werte A.-G. in Aulzig erzeugt und ist in jeder Apotheke erhältlich. 1474

Das Rezept des Augenarztes

kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn das Augenglas sachmännlich angepasst wird. Lassen Sie Ihr Rezept bei Dr. Pfeiffer Deutsch, Prag, Graben 2, Palais „Koruna“ ausführen.

Achtung! Elektro-Luz auf der Prager Mustermesse. Alle Hausfrauen besuchen den Stand der Fa. Elektro-Luz, welcher sich unmittelbar beim Eingang der Radlowskoffe befindet. 1189

Krise und Haushalt.

Als vor wenigen Jahren der große technische Rausch alle erfasste, die in der Produktion zu bestimmen oder zu beraten hatten, als „Rationalisierung“ allenthalben Lösung und Mode wurde, erinnerte sich die Technik auch des kleinsten und bisher misachtetsten aller Betriebe: des Haushalts. Es war wohl nicht so sehr die Rücksicht auf die Arbeitskraft und Arbeitszeit der Hausfrau als vielmehr die sichere Aussicht auf neue Abgabemöglichkeiten, die die Industrie veranlaßte, den Markt zu überschwemmen mit unzähligen Typen von Staubsaugern, Waschmaschinen, neuzeitlichen Kochgeräten, motorbetriebenen kleinen Küchenmaschinen und vielen anderen Wunschträumen geplogter Frauen und Mütter. Kuratoren für Wirtschaftlichkeit begannen sich auch mit dem Haushalt zu beschäftigen, „Gesellschaften für die Technik im Haushalt“ tauchten auf, der moderne Wohnbau schuf für die, denen das nötige Kleingeld zur Bezahlung hoher Mieten zur Verfügung steht, wahre Hausfrauenparadiese mit bisher ungeahnten Annehmlichkeiten. Freilich verstand man unter Rationalisierung oft nur reine Technifizierung des Haushalts, so daß die reformbedürftigsten und zahlreichsten Haushalte, nämlich die des Proletariats, des kleinen Angestellten und des Kleinbauern, davon nicht erfaßt werden konnten, weil da einfach kein Geld war, um maschinelle Hilfsmittel zu kaufen.

Immerhin aber gab es in wirtschaftlich gesunden Zeiten doch Familien Erwerbstätiger, die es zuwege brachten — sei es durch kluge Sparsamkeit, Verzicht auf manche kleine Vergnügungen oder durch Erwerbsmöglichkeiten der Frau — sich diese oder jene Haushaltmaschine anzuschaffen und die Haushaltführende für geistige Dinge, für den Kampf ihrer Klasse, für ihre ansehnlichere Arbeit zu entlasten und tiefer zu interessieren.

Diese erfreuliche Entwicklung erlitt einen mächtigen Rückschlag, als die große Weltkrise, die Arbeitslosigkeit, über das Proletariat hereinbrach. Der Abbau von Arbeitskräften, Löhnen und Gehältern hatte in der proletarischen Familie naturnotwendig zuerst den Abbau von Anschaffungen zur Folge. Seit Jahren ist in den Familien der Arbeitslosen, der Kurzarbeiter, der im Lohn oder Gehalt Verkürzten die drennendste Frage die, was noch unterlassen werden kann, um das Ausgabenkonto so tief als möglich zu senken. Längst sind keine Luxusausgaben, wie z. B. die für die früher genohnte Anzahl von Zigaretten, das Glas Bier, die bessere Krawatte gestrichen, lang schon haben auch die Ausgaben für Kulturbedürfnisse daran glauben müssen. Der sporadische Theaterbesuch, das heifernde und beglückende Buch, die Kinobillet, der Besuch von Vorträgen, Besuche zur Körperpflege und manche andere Dinge, die der Arbeiter für sich und seine Familie errungen hatte, dies alles ledi

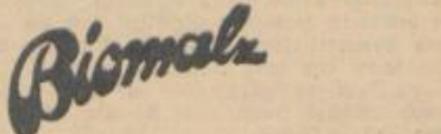
Salzburger Noden. Ein Zehntelliter Milch wird mit 3 Dg. Zucker, etwas Vanille und 2 Dg. Vitello zum Kochen gebracht, 5 Dg. Mehl hinein-gequirlt, und so lange über dem Feuer verrührt, bis der Teig sich vom Löffel und Rasterrolle löst. Man schütte ihn nun in eine Schüssel, lasse ihn ziemlich austühlen und mischt nach und nach ein Ei und ein Eigelb, ein ganz wenig Salz, von einem Ei den Schnee daran und stellt den Teig zugedeckt an einen kühlen Ort. Auf mäßigem Feuer werden 3 Zehntelliter Milch, 4 Dg. Zucker und eine Dose Deckers Vanillesüder aufgekocht. Man legt von dem Teig haufengroße Noden hinein, löst sie nach und nach gar und gibt sie mit einem Schaumlöffel in eine warmgehaltene Schüssel. Den übrigen Rahm legt man, nachdem alle Noden herausgenommen wurden, mit einem Ei und gießt ihn über die Noden, die man in eine mit heißem Vitello ausgestrichene Pfanne gelegt hat. Leber mäßigem Feuer eine Viertelstunde kochen!

Geöffneter Semmelschmarrn. Man schneidet 6 Semmeln oder Rispel, gibt sie mit ein wenig Deckers Backpulver und Mehl in einen halben Liter Milch, in die man 3 Eier schlägt. In eine mit heißem Vitello ausgestrichene Bratpfanne gegossen, läßt man den Teig auf beiden Seiten gelb werden und zerreiht ihn mit einer Gabel. Auf einer Schüssel bestreut man den Schmarrn mit Deckers Vanillesüder. Dazu reicht man Kompott.

Bison-Vanille-Rispeln. 30 Dg. gestiebtes feines Mehl werden mit 20 Dg. Bison am Rührbrett mit den Händen leicht durchgearbeitet, 5 Dg. geröstete, geriebene Hofkneisse, 15 Dg. Deckers Vanillesüder und ein halbes Päckchen Deckers Backpulver dazugegeben. Daraus formt man sehr kleine, schöne Rispeln und bäckt sie in durchgehiter Röhre mäßig. Koch heiß werden sie in Vanillesüder gemolzt.

Eine wirkliche Seidenwürdigkeit Prags, deren Beschäftigung keine Besucherin der Mustermesse versäumen sollte, ist jetzt zu Saisonbeginn das Lager des Modedepot's Buch (Prag, Pflöpp 27, nur 1. Etod). Zählt es doch gegenwärtig über zwel-tausend Stück fertiger Ware, u. zw. Kleider, Mäntel, Kostüme, Schöße. 1471

Als Kräftigungsmittel bei Skrofulose und Rachitis



mit Lebertran!

Das nehmen die Kinder gern. Seine Wirkung ist überraschend.

Eine kräftigende Notwendigkeit, die die Sorgen der Eltern um ihr schwächliches, im Wachstum zurückgebliebenes Kind in Freude verwandelt, ist Biomalz. Köstlich mundet dem Kind diese ausgezeichnete, die Entwicklung des Gesamtorganismus erstaunlich fördernde Zuzust. Jögern Sie nicht — geben Sie es noch heute Ihrem Kinde. 1452

kann ohnehin nur noch an Eintopfgerichte denken. Eintopfgerichte — wer sie noch zubereiten kann, ist glücklich. In der Neuen Welt aber heißt man die Lokomotiven mit Weizen...

Wo immer heute proletarische Frauen ins Gespräch kommen: über kurz oder lang ist ein Austausch von Ratsschlägen im Gange, wie und wo man noch sparen kann. Die eine hat sich für das „Turmlochen“ entschieden, d. h. sie stellt zwei bis drei Töpfe auf einer Gasflamme übereinander und wärmt auf diese Weise gleich das Spülwasser für das Geschirr. Das Kochen dauert auf diese Weise allerdings etwas länger. Aber in familiären Arbeitslofer spielt Zeit eine weit geringere Rolle als Geld. Eine andere rät zu besonderen Sparlampen für die Beleuchtung, die dritte verrät, daß sie Heizrückstände nochmals verwendet, die vierte weiß das Rezept zu einem billigen und guten Brotaufstrich, die fünfte gewinnt eine bisher Widerstrebende durch Preisvergleiche für den Konsumverein. Man berät, was im Endeffekt billiger kommt: das Reiben der Wäsche mit der Bürste, durch das die Wäscheleider leidet, oder Verwendung eines größeren Stückes Seife. Der Vortrag einer Haushaltslehrerin im Radio über „falsche Sparsamkeit im Haushalte“ gab zwar beachtenswerte Richtlinien, wie man Teppiche, Federbetten, Wäsche, Linoleum, Kleidungsstücke und andere Dinge nicht behandeln dürfe, um ihre Lebensdauer zu verlängern.

Doch alle diese Ratsschläge, die aus der ungeheuren Not dieser Zeit geboren werden können, auf den proletarischen Haushalt bezogen, seinen allmählichen Verfall nur um eine Spanne Zeit verzögern. Gesundung und Wiederaufbau aber werden nur dann möglich sein, wenn das organisierte Proletariat den mörderischen Auswirkungen eines wahnwitzigen und ratlosen Wirtschaftssystems geschlossen entgegenzutreten kann. Die Frau, die zur Mühsal ihrer Tagesfron noch das Elend des Zusammenbruchs ihres Heims erlebt, unter dem am meisten doch sie leidet, sie vor allem gehört daher in die Kampffront des Proletariats, wenn es wie heute gilt, gegen noch stärkere Droffellung der Löhne, noch mehr Entlassungen, noch brutaleren Mißbrauch der Unternehmerrgewalt zu stehen. Nicht die Geduld stiller Ergebung, sondern die Geduld der unermüdbaren Kämpferin ziemt die Frau, die für sich und die Ihren auf eine bessere Zukunft hofft!

Gerichtssaal

Die Patentreiz-Studenten schon im Mai vor den Richtern!

Groß aufgemachter politischer Prozeß.
Prag, 11. März. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, soll der Prozeß gegen die unlängst verhafteten nationalsozialistischen Studenten bereits im Mai, spätestens aber anfangs Juni d. J. durchgeführt werden. Käufer den einundzwanzig in Untersuchungshaft befindlichen jungen Leuten werden noch weitere vierzehn in allerhöchster Zeit ins Untersuchungsgefängnis nach Pantraz übergeführt werden.
Mit der Ausarbeitung der Anklage ist Staatsanwalt Dr. Casslavsky betraut; der Prozeß wird sich dem Vernehmen nach vor dem Senat des OGH. abwickeln, der bekanntlich auch den Stibranprozeß leitete. Der Prozeß wird im großen Schwurgerichtssaale des hiesigen Rechtsgerichtes vor sich gehen, seine Dauer wird auf eine Woche veranschlagt. Die ganze Angelegenheit ist also mit einer sonst ungewohnten Eile betrieben worden und gilt bereits heute als die größte gerichtliche Sensation der nächsten Zeit. rb.

Aus der Partei

Jugendbewegung.

Freie Vereinigung sog. Akademiker — S. J. II.
Wegen der Osterferien stellen wir unsere Tätigkeit in der Zeit vom 12. März bis 1. April ein. Die in Prag verbleibenden Genossen werden aufgefordert, die Veranstaltungen der S. J. I. des Kreises und der Partei zu besuchen, den übrigen Genossen legen wir nahe, sich bereits am 2. April zum Vortrag des Genossen Prof. Dr. Tandler aus Wien, „Kunst und Wirtschaft“, wieder einzufinden. Während der Osterferien leitet die Gruppe Genosse Fr. Ehrlich, die Amts- und Bibliotheksstunden Genosse Fr. Redlich. Die Gruppenleitung.
S. J. I. Heute besuchen wir ausnahmslos den Film „Amerikahall“. Mittwoch Frauentag.

Vereinsnachrichten

Arbeiter-Turn- und Sportverein Prag

Fußballsektion: ASA Prag. Sonntag, 13. März, Freundschaftsspiel gegen 2A. Trakawa in Switkau bei Teplitz. Folgende Spieler haben pünktlich gestellt zu sein: Zeiß, Pfeifer, Tornaus, Wokel, Prins, Engel II, Engel I, Gebert, Zifora, Kohn, Taus, Vesel. Zusammenkunft 8 Uhr früh, Platz der Republik (bei der Länderbahn); Abfahrt erfolgt genau halb 9 Uhr mittels Autobus.

Lesegruppe Prag. Interessenten

für die Osterferien in die Moskwa melden sich verbindlich bis zum 20. März bei der Genossin Gdise Sechner, Prag I, Celestna 33.
Sektion Tisch-Tennis. Heute, Samstag, um halb 4 Uhr nachmittags, im Saal auf der Veselka Freundschaftsspiel aus gegen D.T.S. Prag I-V. Ausgetragen werden sechs Einzel- und drei Doppelspiele. Folgende Spieler haben pünktlich gestellt zu sein: Wdwin jun., Weß, Taus, Wdwin, Pfeifer und Habich. Gäste und Interessenten sind willkommen. Eintritt frei.

Eröffnung der „Kolonialisierung in Paris“
heute um 20 Uhr, großer Lucernaal. Kartenamtlich Sekretariat der Union der Geschichtsfreunde und Vertreter, Prag II, Jungmannova 29. 1426

PRAGER GEMEINDE-GASANSTALT

in Mühle Nr. 500, erzeugt und verkauft:

- GAS-** wasserfrei, getrocknet mit Kalkchlorid und gefettet mit Tetralin.
- KOKS-** Hartk mmerkoks sortiert: Stück, Würfel, Nuss I. und II., Grieskoks in Waggon- und Fahrenladungen bis in den Keller.
- DESTILLIERTER TEER, STRASSENIEERE.**
- TEERÖLE, SOLVENTNAPHTHA.**
- BENZOL** für Motore und Flugzeuge raffiniert und rektifiziert.
- AMMONIUMSULFAT.**

Gaseinrichtungen für Küche, Badezimmer, Waschküche, alle Gewerbe und Industrieunternehmungen.
Gas als Heizmittel bedeutet den kulturellen Fortschritt im Leben jeder Stadt. Es bringt Hygiene, Bequemlichkeit u. Sauberkeit mit sich.

Der moderne Haushalt.

Die Industrie hat in den letzten Jahrzehnten, speziell in den letzten Jahren auch in Haus und Küche eine gewaltige Wandlung geschaffen. Mit einer Fülle von praktischen Maschinen und Geräten lauert der Handel auf die fortschrittlich gefindene Hausfrau, um sie anzusprechen, die Modernisierung des Haushaltes mitzumachen. Eine ausgiebige Erleichterung ist damit wohl für die bemittelte Hausfrau geschaffen, doch für die arme Proletarierfrau, welche die Beforgung des Haushaltes erst dann vornimmt, wenn die gutstufierte Frau ins Theater oder anderen Vergnügungen nachgeht, kommt diese Art nicht oder nur zum Teil in Frage.

Defensivgedacht wollen wir alle diese Sachen einmal im Geiste vorbeistreichen lassen, um zu erwägen, ob bei Anschaffung von Haus- und Küchenbedarfsartikeln durch eine kleine Mehrausgabe eine wesentlich modernere und praktischere Sache erstanden werden kann bezw. ob der Haushalt durch eine nicht nennenswerte Umänderung modernisiert werden kann. Die praktische und moderne Hausfrau hätte demnach zu erwägen, welche Vorteile bietet ein Gegenstand in Bezug auf

1. Arbeitserleichterung,
2. Bequemlichkeit,
3. Ersparnis von Material und Nebenausgaben,
4. Hygiene,
5. Ästhetik.

In erster Linie sollte die Hausfrau bei der Einrichtung der Küche nur darauf bedacht sein, die Sachen so zu placieren, daß sie bequem von einem Standpunkt aus erreichbar sind und dabei so aufbewahrt werden, daß das lästige Verstauben wenig gebrauchter Sachen vermieden wird. Wie nach dem Vorbilde der amerikanischen Hausfrau gibt es dabei nichts idealeres, als sämtliche Geschirre und Kochgeräte, sowie alle weniger verderblichen Lebensmittel, welche zum Kochen bestimmt sind, in einer Kredenz unterzubringen. Derartige eigens hiezu eingerichtete Kredenzen, welche hierzulande zuerst unter der Schirmherrschaft „Miß Amerika“ aufgetaucht sind, sind jetzt bereits in allen Variationen und verschiedenen Preislagen erhältlich und auch schon vielfach in Verwendung. Das Vorkommen der Wände mit Etagieren und Küchengeräten entfällt dadurch und erspart die Zeit und Arbeit des Abstaubens. Wo die Mittel für eine amerikanische Kredenz nicht vorhanden sind, dort empfiehlt es sich, für Gemüse und Gewürze eine Schubladengarnitur anstatt der bisher verwendeten Sonnengarnituren anzuschaffen und die anderen Geräte und Geschirre nach Tüchtigkeit in einem Kasten unterzubringen. Als Abwaschgelegenheit sind sehr praktisch die zusammenklappbaren Abwaschbänke, welche gleichzeitig auch als Anrichtisch verwendet werden können. Eine ganz wesentliche Arbeitserleichterung bedeutet für die Hausfrau der Besitz einer Waschmaschine. Dieselben sind in allen möglichen Preislagen erhältlich, je nachdem ob sie einen Teil der Arbeit übernehmen. Einfache Waschmaschinen sind schon in der Preislage von 200 bis 300 Kronen erhältlich. Dieselben werden durch Bewegung eines Pedals betätigt, wobei die Wäsche automatisch zwischen zwei Reibflächen hin und her gleitet. Der Vorteil dabei ist, daß das kochende heiße Wasser beim Waschen verwendet werden kann, wobei selbstverständlich das Waschen wesentlich

weniger Zeit in Anspruch nimmt als mit einer gewöhnlichen Waschpumpe. Dem gegenüber gestellt sei eine der modernsten Waschmaschinen, welche die Wäsche nicht nur automatisch durch Kraftantrieb wäscht, sondern auch zentrifugiert (auswindet). Zu dieser Sorte von Waschmaschinen gehört die „Praga“, welche in zwei verschiedenen Größen für kleinere und größere Haushalte erhältlich ist. Bei der großen Maschine wird beispielsweise ein Quantum von vier Kilogramm trockener Wäsche bei kleinen Maschinen in ungefähr 15 Minuten vollkommen rein ausgewaschen und daselbe Quantum innerhalb drei Minuten halbtrocken aus der Zentrifuge genommen.

Bei der Auswahl der Küchengehirre steht die Hausfrau vor der Alternative, ob Email- oder Aluminiumgeschirr genommen werden soll. Das Idealste wäre natürlich das seit kurzer Zeit erhältliche rostfreie Stahlgeschirr, welches aber des hohen Preises wegen für den Haushalt kaum in Betracht kommen kann. Empfehlenswert ist daher nächst diesem Aluminiumgeschirr, sofern nicht allzusehr auf einen billigen Preis gesehen wird. Bei Aluminiumgeschirr ist nur die starke, sogenannte unbordierte Ware dauerhaft, wogegen die schwachen Bazarartikel in kurzer Zeit unbrauchbar werden. Es ist leider unter den Hausfrauen noch größtenteils die Ansicht verbreitet, daß Aluminiumgeschirr unpraktisch ist, nachdem es sich vermeintlich schlecht reinigen läßt, was bei diesem Geschirr insofern ein Nachteil wäre, nachdem es leicht schwarz wird. Diese Antipathie der Hausfrau fällt jedoch sofort, wenn sie über die Behandlungswiese des Aluminiumgeschirres etwas eingehender informiert wird. Aluminiumgeschirr läßt sich jederzeit mit Hilfe von eigens hiezu erhältlicher Stahlwolle und Seife oder mit Hilfe von Metallseuertüchern gut reinigen, auch selbst wenn daselbe durch unvorsichtigen Gebrauch von Soda, welches nicht sein darf, schwarz geworden ist. Allerdings erfordert die Reinigung des Geschirres etwas mehr Mühe, doch unterzieht sich die praktische Hausfrau gerne dieser Mehrarbeit, nachdem Aluminiumgeschirr wesentlich hygienischer und appetitlicher ist als Emailgeschirr, welches bereits nach kurzem Gebrauche zumeist schon Defekte in der Glasur aufweist und dann immer mit der Gefahr gerechnet werden muß, daß kleine Glasurschüßchen mit in die Speisen kommen. Allerdings hat man sich auch bemüht, Emailgeschirr in einer derartigen Qualität zu erzeugen, daß bei einem halbwegs vorsichtigem Gebrauche nicht mit einem Abspringen der Glasur gerechnet werden muß. Eine andere Sache ist die Auswahl der Form des Geschirres. Die praktische Hausfrau kommt von der bisher allgemein üblichen Form langsam ab und bevorzugt das sogen. Norma- oder Reformgeschirr, welches ein sehr gefälliges Aussehen hat und insofern praktisch ist, als die Deckel, wenn sie auf das Geschirr aufgesetzt sind, vollkommen eben sind, so daß sich ein Geschirrstück schon auf das andere setzen läßt und dadurch der Hausfrau das Einschichten in die Kredenz erleichtert. Vor kurzem ist auch Aluminiumgeschirr in der gleichen Form unter der Bezeichnung „Jo-va“ auf den Markt gekommen, welches außerdem noch den Vorteil hat, daß es nicht mit Aluminiumblechfellen ausgerüstet ist, um dem Argumente der Hausfrau, daß das Aluminiumgeschirr zu heiß wird, entgegenzutreten.

Zu Sommer ist das Kochen auf Gas- oder Spiritusflamme vorzuziehen. Es wird dabei die Arbeit, welche mit der Herbeischaffung der Kohle verbunden ist, erspart und ist der Brennstoffverbrauch auch zumeist geringer wie bei Beheizung eines größeren Sparherdes. Das Bestreben der Hausfrau geht selbstverständlich darauf hinaus, womöglich alles auf dem Gas- oder Spirituskocher zu bereiten, was mit Hilfe der einfachen Kochgeschirre nicht immer gut möglich ist. Man war daher bestrebt, auch diesem Wunsche der Hausfrau nachzukommen und sind bereits im Handel eigens hiezu geeignete Vorformen und Umdenkgeschirre, in welchen man gleichzeitig mehrere Speisen auf einmal bereiten kann, erhältlich. Ein derartiger Spezialtopf ist der unter der Bezeichnung „Securo“ erhältliche Topf mit zwei Böden, in welchem Suppe, Fleisch und gleichzeitig Juspeise gekocht werden kann. Ein weiterer nennenswerter Vorteil dieses Topfes ist, daß derselbe einen dicht verschließbaren Deckel mit einem Sicherheitsventil besitzt und auf die Art der Papinischen Töpfe arbeitet, wodurch die Kochdauer ganz wesentlich abgekürzt wird, was eine bedeutende Ersparnis an Brennstoff bedeutet. Bei der Auswahl eines Spirituskochers soll die Hausfrau darauf sehen, ob eine Vergasereinrichtung vorhanden ist. Diese Spirituskocher verbrauchen wesentlich weniger Spiritus als die gewöhnlichen kleinen Rapidkocher, bei welchen der blanke Spiritus brennt. — Die Zubereitung des Kaffees ist ein Kapitel für sich. Vorzüglicher Kaffee ist nur dann erhältlich, wenn derselbe durch Aufgießen von heißem Wasser hergestellt wird. Ein vorzüglicher Kaffee nach diesem Prinzip ist mit der Kaffeemaschine „Percolator“ herzustellen, welche so eingerichtet ist, daß der Kaffee in einen Siebbehälter an dem Oberende der Maschine eingeschüttet werden kann und durch das kochende Wasser, welches durch ein Rohr in die Höhe steigt, ausgelaugt wird, ohne dabei das kochende Wasser selbst zu berühren. Zum Mahlen des Kaffees gibt es bereits elektrische Kaffeemühlen, welche allerdings nur für die bemittelte Hausfrau in Frage kommen wird. Wenn die Einkochzeit kommt, hat die Hausfrau gewöhnlich immer mehrere Gläser nachzuschaffen. Vorteilhaft sind hierbei die Patenteinglaser mit Glasdeckel und Gummiring, welche unter den Markenbezeichnungen „Victoria“, „Reg“, „Wed“ etc. bekannt sind. Wo die Hausfrau zu diesem Zwecke etwas mehr opfern will, dort kann sie auch zur Anschaffung eines Steriliser-Apparates schreiten. Die Patenteinglaser eignen sich nicht nur zum Einkochen von Obst und Gemüse, sondern können auch bei Hauschlachtungen zum Einlegen von Fleisch verwendet werden, welches sich bei entsprechender Kühlung lange Zeit hält. Zur Herstellung von Fruchtlikören sind sowohl komplette Fruchtpressen, als auch Anfänge für Fleischmaschinen, welche diese Maschinen in eine Fruchtpresse umformen, erhältlich. In der Sommerzeit macht es sich oftmals unangenehm fühlbar, daß die Butter nicht die nötige Frische besitzt. Durch die Anschaffung eines Butterkühlers mit Zonbehälter, welches zusammen einige Kronen kostet, kann dem Uebelstand zu einem Großteil abgeholfen werden. Die allgemein üblichen Handmühlen, welche im Haushalt verwendet werden, wie Fleischmaschinen, Semmelreibmaschinen, Rohmühlen usw. sind heute schon jeder Hausfrau bekannt. Für größere

KLEINER ANZEIGER FÜR HAUSFRAUEN.

VORZUGS-EINKAUF.
Während der PRAG-Verkauf der Elektro-Zug-Staubsauger mit Bakterienfilter auf Rot. 100 Kr. monatlich. Die Lieferung erfolgt sofort. Näheres Sie die „Kleine Hausfrau“ ausl. Elektro-Zug-K. u. G., Prag I., Reibitzg. 33, Telefon 391 00, 394 70.

ZUR AUFKLÄRUNG!
Andere Reklamen sind unzuverlässig, allen Interessierten den einzig Elektro-Zug-Staubsauger mit Bakterienfilter bekannt im praktischen Gebrauch bewährt. Holt Sie sich nicht beirren lassen, überzeugen Sie sich durch einen unerbittlichen Besuch. Schreiben Sie sich direkt an unsere Redaktion auf der PRAG, Sozialstr. 39, Telefon 391 00.

ALTE STAUBSAUGER
Jeder Markt werden während der PRAG, zu besonders günstigen Bedingungen gegen den Elektro-Zug-Apparat mit Bakterienfilter umgetauscht. Anmeldungen während der PRAG, an Elektro-Zug-K. u. G., Prag I., Sozialstr. 39, Telefon 391 00.

BAKTERIEN-FILTER
Der Elektro-Zug-Staubsauger kann jederzeit prompt nachgeliefert werden. In allen Verkaufsstellen d. Elektro-Zug-K. u. G. über auf der PRAG, Sozialstr. 39, Telefon 391 00.

Küchenbetriebe gibt es Kombinationen der verschiedenen Maschinen mit Elektromotoren. Die Protos-Küchenmaschine ist eine derartige Universalmaschine für Motorantriebe, welche sich mit allen im Haushalte verwendbaren Maschinen kombinieren läßt. Mit einem Motor können durch ledigliches Umstecken angetrieben werden: Fleischmaschine, Aret- und Rührmaschine, Reibmaschine, Schneeshlagmaschine, Passiermaschine, Frucht- und Saftpresse, Kartoffelschälmaschine, Schleifstein, Messerputzmaschine usw. Zur Reinigung benötigt heute die Hausfrau schon vielfach den elektr. Staubsauger und Bohrer und den Patentmops. Dort, wo der Hausfrau ein billiger elektrischer Strom zur Verfügung steht, empfiehlt sich die Anschaffung von elektrischen Apparaten und Geräten, wie elektr. Bügeleisen, elektr. Kocher, Heißwasserspeicher usw. Für die kapitalstärkige Hausfrau gibt es außerdem noch elektrische Kühlkästen, bei welchen die Kühltemperatur mit Hilfe eines Kältemittels und eines elektrisch betriebenen Kompressors erzielt wird. Die elektrischen Kühlkästen haben gegenüber den Eiskästen den Vorteil, daß die Lebensmittel in einem vollkommen trockenen Raum mit der erforderlichen Kühltemperatur, welche eingestellt werden kann, aufbewahrt werden können, wodurch eine viel länger anhaltende Konservierung gewährleistet ist, als bei den Eiskästen, bei welchen oftmals Fäulnis infolge der feuchten Luft eintritt.

Es gibt selbstverständlich noch eine Unmenge anderer praktischer Apparate und Geräte für den Haushalt, welche hier nicht alle aufgezählt werden können. Im großen ganzen wird sich jedoch die moderne Hausfrau ein Bild machen können, wie sich heute der Haushalt bequem und hygienisch einrichten lassen kann.

Kaufet einheimische Waren!
 El. Waschmaschinen „PRAGA“
 El. Staubsauger „PRAGA“
 Höhensonnen „PRAGA“
 El. Kühlschränke „PRAGA“
 El. Uhren „LAPLACE“
 Gasbadeöfen und Heißwasserdruckautomaten ČKD
 al.es erstklassige Erzeugnisse der Werke
ČESKOMORAVSKÁ-KOLBEN-DANĚK A. G.
 Verlangt Prospekte und Preise bei der Verkaufsstelle:
„ELEKTRO-PRAGA“
 Vertrieb von elektrotechnischen Erzeugnissen
 Gesellschaft m. b. H.
 1381
PRAHA I., Perlová 10, Telefon 344-45-(47).

FRIGIDAIRE
 ELEKTRO-AUTOMATISCHE KÜHLUNG
 FÜR
 KONSUMVEREINE, LEBENSMITTELHANDLUNGEN,
 FLEISCHER, HOTELS, RESTAURANTS, BARS,
 WEINSTUBEN, BIERSTUBEN, HAUSHALTE.
 1468
 ANGEBOTE U. KOSTENVORANSCHLÄGE GRATIS.
FRIGERA, G. m. b. H., PRAG II.,
Národní 10., Palais Dunaj.
 Telefon 427-98, 449-86.

METALLMÖBEL
 in neuzeitlichen Formen und erstklassiger Ausführung erzeugen die Fabriken der Firma
VICHR & Co., PRAG II.,
 Havičkovo nám. Nr. 32
 Telefon: 243-9-6, 274-8-4.
 Illustrierte Preislisten gratis.

Centralbank der deutschen Sparkassen in der Tschechoslovakischen Republik.
 Hauptnialt: Prag II., Bredauergasse 14.
 Zweigniederlassungen:
 Aussig, Brünn, Eger, Jägerndorf, Rolsenberg, Č. Teschen, Trautmann, Troppau.
 Die Bank der deutschen Sparanstalten und -vereine.

Billige böhm. Bettfedern
 nur reine, gewaschene, gutfüllende Ware
 1 kg graue, geschlossene K2 18.-, sub-weiße K2 22.-, weiße K2 30.- bessere K2 40.-, daznenw. K2 50.- und K2 65.-, beste Sorte K2 80.- und K2 90.-
 Versand franco gegen Nachnahme Muster gratis. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sadsel, Lobes Nr. 23
 bei Pilsen, Böhmen.

Spirituskocher



Abb. 1

werden heute mehr denn je als billige Kochgelegenheit unter der breiten Masse der Bevölkerung verwendet. Bis vor nicht allzulanger Zeit konnte man nur Spirituskocher mit hochliegendem Behälter (siehe Abbildung 1), bei denen der Brennstoff dem tiefliegenden Brenner unter Druck zufließt. Dieser hochliegende Behälter hat jedoch mancherlei Nachteile, welche in erster Linie darin liegen, daß die Größe der zu verwendenden Kochgefäße eine beschränkte ist, daß zweitens der Behälter leicht beschädigt werden kann und Undichtigkeiten entstehen, und daß drittens der Kocher einen ziemlich großen Raum für seine Aufbewahrung beansprucht.

Man hat sich lange Zeit hindurch bemüht, den hochstehenden Brennstoffbehälter, eben seiner Nachteile wegen, zu beseitigen und diese Versuche haben die verschiedensten Blüten getrieben. Eine wirklich restlose Lösung ist jedoch der Firma

Ernst Hähnel, Brandau i. B.

gelingen, die seit einiger Zeit ein Sortiment Spirituskocher „Effekt“ mit Unterbehälter (siehe Abbildung 2) herausbringt, bei denen die bezeichneten Nachteile alle beseitigt sind, das natürliche Druckgefälle jedoch gewahrt bleibt. Bei den Spirituskochern

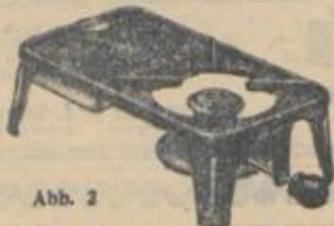


Abb. 2

„EFFEKT“

mit Unterbehälter ist also die Herdplatte vollständig frei von störenden Aufsätzen. Beschädigungen des Behälters sind normalerweise unmöglich und der Kocher kann leicht überall untergeschoben werden, ja sogar bei Ausflügen, Picknicks usw. bequem mitgenommen werden. Es werden verschiedene einflammige Größen angefertigt, auch zweiflammige Herdkocher sind lieferbar. Preislisten stehen auf Anfrage gern zur Verfügung.

Neben den obenangeführten Spirituskochern ist die Firma Hähnel auch besonders leistungsfähig in Petroleumgaskochern

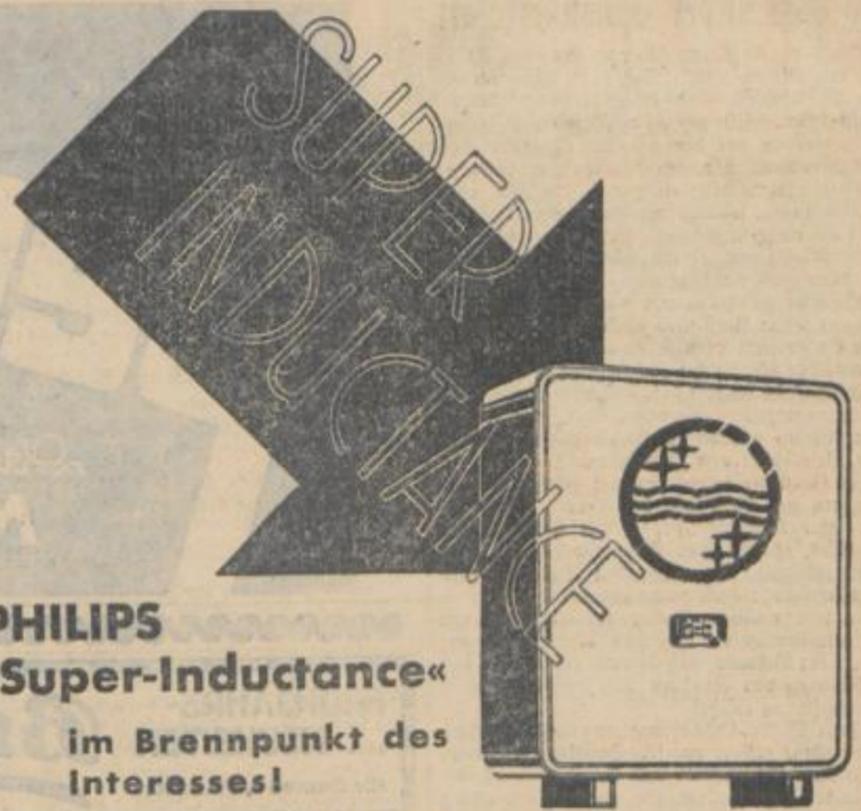
„PERFEKTUS“

(siehe Abbildung 3), welche mit Geräusch- oder geräuschlosen Brennern oder auch zerlegbar geliefert werden können. „Perfektus“-Kocher können auch als ein- oder zweiflammige Herdkocher bezogen werden. Auch hierüber nennt die Firma Hähnel Preise gern auf Anfrage.



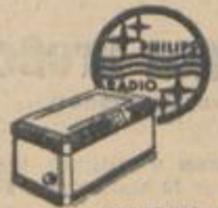
Abb. 3

168



PHILIPS „Super-Inductance“ im Brennpunkt des Interesses!

Dieses einfache aber elegante Gerät ist der bekannte Philips „Super-Inductance“-Empfänger 730, der gegenwärtig im Brennpunkt des allgemeinen Interesses steht. Das Gerät bringt die Lösung für das Problem der Ätherüberfüllung, der Ihr alter Empfänger machtlos gegenübersteht. Der „Super-Inductance“-Apparat, die Philips-Schöpfung, ist der einzige Empfänger, der Ordnung in das heutige Rundfunkchaos bringt. Er hat beim jetzigen Stande der Technik kein geringeres Aufsehen erregt als der alte Kristalldetektor im Anfang des Rundfunks. Mit einem einzigen Knopf wird der Philips „730“ klar auf jede Station abgestimmt; alle anderen Sender werden ohne Schwierigkeiten ausgeschaltet. DAS ist Rundfunkempfang von Haut!



PHILIPS 730, dasselbe Gerät, jedoch ohne eingebauten Lautsprecher.

Am 31. März

endigt der Termin für das große

PHILIPS-PREISAUSSCHREIBEN.

Verlangen Sie daher noch rechtzeitig beim Radiohändler den Prospekt mit allen Angaben, denn auch SIE können der glückliche Gewinner eines funkelneuen „Super-Inductance“-Empfängers werden.

Der Prospekt mit den Bedingungen ist ohne jede Verbindlichkeit bei allen Radiohändlern erhältlich.

Einst Jetzt



Aerger
Zeitverlust
Kundenverlust
Geldverlust



Freude
Schnelligkeit
Umsatzerhöhung
Mehr-Gewinn

Kostenlose Auskunft und Vorführung

VAN BERKEL & Co.

G. M. B. H.

Prag II., Lützowova 8.

118

Beim Einkauf von Aluminiumgeschirr

verlangt heute die praktische Hausfrau im Geschäft und Konsum nur einzig die gesetzlich geschützte Marke

JO-VA

welche durch ihre Form - versehen mit unbrennbarem Gitter, solider und dauerhafter Qualität, sämtliches bis jetzt erzeugtes Aluminiumgeschirr übertrifft.

1473

Hausfrauen! Achtung! STOCK BRANDY MEDICINAL

kann im HAUSHALTE mannigfaltige Verwendung finden: Für Torten u. feineres Gebäck, im Tee - das Feinste, in heißer Milch, fördert die Verdauung, gehört in jede Hausapotheke, unentbehrlich bei Grippe und Verkühlungen, schafft neue Lebenskraft.

Sorgen Sie also dafür, daß in Ihrem Haushalte

STOCK BRANDY MEDICINAL

nie fehle!

10

DIANA Bei Müdigkeit und Pein FRANZBRANNTWEIN

Mitteilungen aus dem Publikum.

Am 8. März 1932 übergab die bekannte Firma „Radion“, G. m. b. H., Schreckstein, der Prager Öffentlichkeit eine modernst eingerichtete Wäscherei im Palais Jentz am Wenzelsplatz (Smetsky). Unsere Hausfrauen finden hier kostenlos, sachmännischen Rat in allen Fragen des neuzeitlichen Wäschewaschens. Jede Hausfrau kann drei verschiedene Wäschestücke mitbringen, die vor ihren Augen unter Anleitung des geschulten Personals selbst in der Wäscherei gewaschen werden. Jeden Nachmittag werden zwei allgemeine und kostenlos zugängliche Vorträge mit Filmvorführungen abgehalten werden.

In dieser Wäscherei, der ersten in der CSR, sollen auch kostenlose Wäschekurse für unsere Hausfrauen stattfinden. Außerdem werden hier besondere Wäschekurse für Verkäuferinnen von Wäsche, Wolle- und Seidenstoffen veranstaltet, damit die Verkäuferinnen der Hausfrau gleich beim Einkauf beratender Rat geben können, denn vom richtigen Waschen hängt nicht nur das gute Aussehen der Wäsche, sondern auch ihre Lebensdauer ab. Die Errichtung dieser Wäscherei ist umso mehr zu begrüßen, als sie für alle zugänglich ist, ganz gleichgültig, ob sie Kunden der Firma Radion, G. m. b. H., sind oder nicht. Ein Verkauf irgendwelcher Artikel findet in der Wäscherei nicht statt.

100

Das Gas in der Hauswirtschaft.

Oft kagen die Frauen, daß der Weg zum Herd durch den Magen geht. Daher ist sicherlich die Küche die wichtigste Bedingung für ein glückliches Familienleben. Sie wissen selbst, wie oft gerade die Zubereitung des Essens in der Kamille Zwist und Hader verursacht. Heute haben viele Mädchen und Frauen ihren eigenen Beruf, die Zeit einer solchen Frau ist kostbar und das Kochen darf ihr nicht die freie Zeit rauben, die sie entweder der Kindererziehung oder einem anderen Zweck widmen will. Aber auch die Feuerung nötigt unsere Hausfrauen, zu sparen, wo es nur immer geht.

Unter diesen Umständen entsteht für alle Hausfrauen die eminent wichtige Frage: „Wie erleichtere und verbillige ich mir die Zubereitung des Essens?“. „Wie vereinfache ich mir das Kochen?“. Darauf läßt sich nur antworten: „Benutze Gas zum Kochen, Backen, Braten und du erzielst die größte Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Geldersparnis.“

Der Gaslocher bedarf keinerlei besonderer Vorbereitungen zur Verteilung des Feuers. Man benötigt keine Kohlenhaufen, keinen Besen, keinen Kohlenkübel, es gibt keine Asche und fast gar keine Verbrauchskosten. Die Reinigung wird nur zeitweise ohne fremde Hilfe vorgenommen.

Ein sehr wichtiger Faktor zur Erzielung von Gasersparnissen ist das Aufhängen von Töpfen auf Kocher. Der Brenner muß so reguliert werden, daß die Mischung von Gas und Luft die entsprechende Zusammensetzung erhält.

Damit ist die Behauptung von den Vorteilen des Gaslochers erklärt und jede Hausfrau überzeugt, daß es nichts Bequemereres und Anechansichereres, vor allem in der Geldersparnis, gibt, als die Verwendung des Gases für den Haushalt. Und nun liegt es im Interesse jedes einzelnen, daß alles Kochen, Backen, Braten und Bügeln mit Gas geschieht.

FRÜHJAHR-NEUHEITEN **Busch** **PRAG** (Mitte des Grabens) **27**
 für Damen u. Mädchen **Eingang nur im I. Stock**

Kultur und Bekleidung in der schwereren Zeit.

Gewiß, man muß in jedem Haushalt die Krone jehtmal wenden und doch hat jede Arbeiterin und Angestellte das Verlangen, geschmackvoll gekleidet zu sein, anständige Wäsche zu besitzen, sich selbst körperlich zu pflegen.

Die Rarität der Rationalisierung, die Tausende unserer Besten zur Arbeitslosigkeit verurteilt, hatte doch in einem oder dem anderen Zweige der Produktion eine Preisentkung zur Folge, so daß man für wenig Geld qualitativ gut einkaufen kann.

Kleider, Mäntel, Wäsche, Schuhe, Stoffe, alles dies ist heute erschwinglich, wo die Not nicht allzu zerstörend wirkt. Und selbst die persönliche Pflege ist nicht mehr ein Privileg der Reichen.

Die richtige Einkaufsquelle zu finden ist die schwere Sorge der arbeitenden Frau. Sie ihr anzunehmen, ist Pflicht des soliden Unternehmers. Uebersieht nicht den schwer geplagten arbeitenden Menschen, muß unsere Forderung an die Geschäftswelt sein.

Die Prager Messerwerke veranstalten heute bereits zum achten Male eine Sachlotterie. Haupttreffer wird ein Personenautomobil im Wert von 150.000 Kr. bilden. Außerdem werden wie 2541 Treffer im Gesamtwerte von 300.000 Kr. Verlosung gelangen. Ein Los kostet 5 Kr.

Wie bekomme ich meine Wäsche weiß? Wenn weiße Wäsche bereits grau geworden ist, gibt es zum Ausbleichen der Wäsche von einer ganzen Zitrone geschnittene Scheiben in das kochende Wasser. Bei gelb gewordenen Seidenwäscen gibt man die Zitrone ins kochende Wasser, läßt es lautwärm auskühlen und wäscht dann die Seidenwäsche in diesem Wasser.

Haut- und Haarpflege ist Vertrauenssache!

Wegen großen Erfolges weitere 14 billige Tage bei Lavecky!

Dauerondulation: Diese Arbeit vollführen bei uns erstklassige Fachleute mit speziellen Apparaten für tiefe und große Wellen. Preis Kč 50.—

Frisieren (Ondulation): Neueste Pariser Mode in erstklassiger Ausführung! Abonnement für 10 Ausführungen Kč 60.—

Wasserondulation: In dieser Arbeit sind wir Spezialisten. Wir benutzen keine Kämmen, sondern wir trocknen die Haare direkt in die Welle! Preis Kč 10.—, hierzu Haarwaschen Kč 6.—

Haarfärben: Ausgeführt von einem erstklassigen Fachmann, geschützt bei der Firma L'Oréal Henné, Paris. Preis von Kč 80.— aufwärts.

Dauarfärben der Augenbrauen und Wimpern: Hebt den Ausdruck des Auges. Es ist eine bekannte Spezialarbeit von uns und berechnen wir einen Propagandapreis von Kč 15.—

Gesichtskosmetik: Unsere Methoden sind berühmt. Trockene Haut, Poren, Mund-, Augen- und Stirnfalten verschwinden nach kurzer Behandlung. Gesichtsmassage-Abonnement-Propagandapreis 10 Mal Kč 140.—

Maniküre: Langjährige geschulte Kräfte führen diese Arbeit hygienisch und fehlerfrei durch. Preis mit Lack Kč 6.—, Abonnement 10 Mal Kč 50.—

In unseren 60 hygienischen und komfortabel ausgestatteten Abteilungen beschäftigen wir ausschließlich fachmännisch geschulte Kräfte und garantieren deshalb für erstklassige Bedienung und strenge Hygiene. 1187

Kostenlose Ratschläge über Haar und Gesichtspflege werden bereitwilligst erteilt.
Großer Reklamoverkauf von erstklassigen Parfüms, Eau de Cologne, Seife, Puder und allen kosmetischen Artikeln.
Institut der Frau Henriette Lavecky, Palais Lucerna. Tel. 220-74, 336-04.

Ausssehen Qualität

und PREIS

FRÜHJAHR-

WOLL- UND SEIDEN-STOFFE

ferner unsere

KONFEKTION

werden Sie gewiß zufriedenstellen.

Muster überallhin gratis und franko

MODENHAUS Schiller A.G.
PRAG NA PŘÍKOPĚ 7-11 **PILSEN.**
KARLSBAD.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Modeshau der Schiller A.G. In diesen schweren Zeiten ist eine Modeshau ein Wagnis. Aber das bestbekannte Modenhau Schiller hat auch heute bewiesen, daß es diesen Zeiten gerecht werden kann und sich bemüht, in Gejamad, Qualität und Preisen den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Es wäre nur zu wünschen, daß andere Zeiten wären, die es jedermann ermöglichen, den Bemühen dieses maßgebenden Modehauses zu entsprechen und recht fleißig einzukaufen. Diejenigen aber die über die Mittel verfügen, machen einen Fehler, wenn sie am unrichtigen Plage sparen. In Schiller zu gehen und von dieser überreichen Auswahl sich wählen zu können ist ein Genug, den man sich nicht entgehen lassen soll. Und so ist zu wünschen, daß auch die heutige Frühjahrsfashion gelingen wird. 1183

VORFRÜHLING!

die richtige Zeit zur Besorgung eines Mantels



je früher Sie ihn anschaffen, desto länger gemessen Sie ihn!

85'- fescher Sport-Mantel in allen Größen

145'- eleganter Diagonalmantel

198'- Hochmode-Noppen-Mantel

alle Mäntel ganz auf guter Seide gefüttert

Eisner auch nach Maß in eigener Werkstatt **Jindřišská 20**

Zeitsmeldungen über Arbeiterentlassungen bei Bafa durch kommunistische Blätter. Vor einiger Zeit überbrachten die kommunistischen Zeitungen die Nachricht, daß die Firma Bafa 4000 Arbeiter entlassen hätte — in der letzten Woche sollten weitere 7000 Arbeiter entlassen worden sein. Nach dem Tempo zu schließen, mit welchem diese kommunistischen Organe Arbeiter entlassen würde eigentlich in den Bafawerken kein einziger Arbeiter mehr beschäftigt

Achtung, Eltern!

Kranken, Blutarmen, Altersschwachen und Tuberkulösen reicht nur Mittel, die ärztlich begutachtet und erprobt sind.

Dieses Mittel ist Kolárs Leciferchinat.

Rasche Bluthildung, Gewichtszunahme und blühendes Aussehen schon nach kurzfristiger Einnahme. Erhältlich in allen Apotheken.

ein. Indes arbeiten augenblicklich in dem Saisonübergang in den Bafawerken mehr Arbeiter als im Sommer vorigen Jahres. Es arbeitet allerdings nicht die Bauabteilung mit den Saison-Einrichtungsteilungen, welche de facto in diesen Tagen niemals arbeiteten. Dagegen ist die Arbeiterzahl in den Schuhwerkstätten die gleiche geblieben und beschäftigen diese eine größere Anzahl von Personen, als jemals im Herbst und im März in den Bafawerken arbeiteten. Für die Produktion und für den Verkauf werden jetzt schon weitere Vorbereitungen zwecks Vergrößerung getroffen. 1185

Hinauskomplimentieren — das sicherste Mittel um angebetene Gäste loszuwerden. Auch bei Ihnen hat sich solch ein angebetener Gast eingestellt — der Zahnstein, der oft die Ursache schwerer Zahnkrankheiten und schließlich sogar des Zahnverlustes ist. Also: fort mit ihm — aber wie? — Ganz einfach: Regelmäßig Zähneputzen mit Kalodont, der einzigen Zahncreme mit Sulforzinoleat nach Dr. Bränntsch. Kalodont befreit Sie in wenigen Monaten einfach und bequem vom Zahnstein! Das Sulforzinoleat löst allmählich die organischen Substanzen, die den Zahnstein verkleben und zusammenhalten. Die Folge? — Der Zahnstein verliert seinen Halt an den Zähnen, bröckelt ab, wird schließlich mit einer harten Zahnbürste fortgeräumt. So können Sie jetzt am bequemsten Ihre Zähne gesund und schön erhalten. 1455

„Super Inductance“ ist heute Trumpf! Erprobte Fachleute bezeichnen die neuen „Super-Inductance“-Apparate, die nun auch bei uns erhältlich sind, als die führenden Ergebnisse der modernen Radiotechnik. Die „Super-Inductance“-Empfänger sind Apparate, welche auf Grund jahrelanger Erfahrungen einer der größten Radiofabriken nicht nur höchste Qualität erreichen, sondern auch außerordentlich preiswert sind. Heute brauchen Sie keine Kapitalanlage mehr, um eine vorzügliche Empfangsstation mit Lautsprecher zu erhalten, die ganz Europa in Ihr Heim bringt. . . . aber wozu bedarf es noch vieler Worte: Das heutige Inferat wird Ihnen viel mehr sagen! 1163